MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

95 (26.2.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172031

Montag, 26. Februar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 95.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelspolit. Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Otto Hetzendorfer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto: Nr. 1917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Ausschließlich: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Aufträge an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.63 einschl. Postbestellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die U-Bootbeute im Januar 228 Schiffe, 439500 Tonnen.

Seit Kriegsbeginn 4998500 Tonnen verloren gegangen.

Berlin, 25. Febr. (WTB. Amtlich.) Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245000 Bruttoregistertonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103 500 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439500 Bruttoregistertonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit 4357500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffraumes verloren gegangen. Davon sind 3314500 Bruttoregistertonnen englisch. Ferner sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 459 neutrale Schiffe mit 841 000 Bruttoregistertonnen wegen Bannwarenbeförderung versenkt oder als Prisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Die Versenkung der holländischen Schiffe.

Rotterdam, 25. Febr. (WTB.) „Nieuwe Rotterdamsche Courant" veröffentlicht einen sehr scharfen Leitartikel wegen der Torpedierung der holländischen Schiffe. Der Artikel ist indessen offenbar geschrieben, bevor die Erklärung des deutschen Gesandten im Haag vorlag. Das Blatt beklagt den Verlust der Waren, der für die holländische Volksernährung stark ins Gewicht falle. Er betont aber, daß man in England keinen Anlaß habe, über den Ernst des U-Bootkrieges mit Achselzucken zu sprechen und Statistiken über einen enormen Schiffsverkehr zu verbreiten, während dicht bei der englischen Küste die deutschen U-Boote freies Spiel hätten. Das Blatt verübelt auch nicht England vorzuwerfen, daß es die rechtzeitige Abfahrt der holländischen Getreideschiffe vor dem 5. Februar verhinderte.

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Nachricht von der Versenkung der holländischen Schiffe hat hier erhebliche Erregung hervorgerufen. Die Schuld wird in ruhiger denkenden Kreisen jedoch gerecht verteilt und man mißt England wegen seiner rücksichtslosen Festhaltung der Schiffe einen großen Teil der Verantwortung bei. Auch die holländische Presse ist ziemlich zurückhaltend. Inzwischen hat die deutsche Gesandtschaft im Haag eine lange Erklärung über die Zugeständnisse an die holländischen Reeder veröffentlicht, welche die bereits durch Wolff wiedergegebene deutsche Darlegung ergänzt und die wohl aufklärend wirken wird. Aus der Regierung angeblich nahestehenden Kreisen wird aus dem Haag gemeldet: Der Ministerpräsident wird sich diesmal nicht mit einem Protest und dem Verlangen nach Entschädigung begnügen, sondern den Wunsch aussprechen, die deutsche Regierung möge auf andere, für die holländische Schiffahrt sehr wichtige Art, die Reeder für die Verluste entschädigen. Gemeint ist zweifellos, daß der Schiffsraum ersetzt werden solle. Ferner verlautet, der holländischen Regierung war die Torpedierung bereits bekannt. Sie hielt jedoch die Nachricht aus Furcht vor Unruhen zurück. Die Bekanntmachung erfolgte als feststehend, daß alle Menschen gerettet seien. Eine Reederversammlung im Haag beschloß, die zur Ausfahrt nach Amerika bereitliegenden Schiffe zurückzuhalten, bis der nördliche Fahrweg völlig sicher sei. Die holländische Presse betont, daß der Schlag für Holland gewiß schwer, für England aber sicher ebenso unangenehm sein müsse. Die englische Regierung lasse durch Reuter verbreiten, die holländischen Schiffe hätten mit Lichtern und in Gruppen fahrend den Angriff geradezu herbeigelockt. Wären sie gefahren, wie die Engländer es tun, so wären sie gewiß ebenso sicher durch die gefährliche Zone gekommen, wie angeblich die meisten Engländer.

Die Torpedierung des „Athos".

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Torpedierung des Athos hat in Frankreich große Erregung hervorgerufen. Die Versenkung erfolgte am 17. Februar in der Nähe der Insel Malta. Der amerikanische Missionar Haben, der bereits gerettet war, ertrank bei dem Versuch, zum Schiff zurückzukehren, um den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. Der Dampfer war mit Truppen besetzt.

Die deutschen Kreuzer im Atlantik.

London, 24. Febr. (WTB.) Die „Times" meldet aus Newyork: Einer der deutschen Kreuzer im Südatlantik sei jetzt endgültig, als der Kreuzer „Vineta" festgestellt und zwar durch einige Leute von der Bemannung des britischen Schiffes „Theodore".

Die Vergewaltigung der Neutralen durch England.

Das abschließende Glied in der Kette.

Am 11. März 1915 hat England seine berüchtigte Order in Council erlassen, mittels deren es Deutschland von der Außenwelt abschneiden wollte, um das erzählte englische Kriegsziel zu erreichen, durch zu-Tode-hungern deutscher Frauen und Kinder die deutsche Volkskraft für immer zu zerbrechen und den lästigen deutschen Konkurrenten zu beseitigen. Englische Minister nannten diese Order eine Blockade-Erklärung und sie behaupteten um so lauter, je mehr Löcher sie zeigte, die Blockade sei effektiv. Die Regierung der Vereinigten Staaten betonte dagegen in ihrer Note vom 5. November 1915 ausdrücklich, die „Blockade" sei „nicht effektiv, ungesetzmäßig und unentschuldbar". Diesen Worten folgten aber keine Taten, und so konnte England seit nunmehr zwei Jahren Blockaderechte ausüben, ohne eine Blockade erklärt zu haben, oder imstande zu sein, eine wirkliche Blockade effektiv zu gestalten, so mußten die kleinen europäischen Staaten eine englische Gewalt-Maßregel nach der anderen über sich ergehen lassen, um England seinem Ziele näherzubringen. Dies Ziel ist heute, trotz 2jähriger brutalster Vergewaltigung der Neutralen, nicht erreicht, und wird mit den alten Mitteln nie erreicht werden. Und weil England dies eingesehen hat, weil es jetzt erfährt, daß Deutschland sogar imstande ist, die Aushungerungswaffe gegen England selbst zu kehren, ihm den Lebensfaden abzuschneiden, da hat es für England keinen Zweck mehr, die Täuschung aufrecht zu erhalten, seine Blockade sei effektiv. In seiner neuesten eben bekanntgegebenen Order in Council gesteht es offen zu, daß es der ganzen neutralen Welt wohl möglich ist, trotz der englischen Blockade mit Deutschland Handel zu treiben, daß es also ohnmächtig ist, Deutschland zu blockieren. Aber dieses Geständnis erfolgt nur zu dem Zwecke, um nunmehr, nachdem der größte neutrale Staat auch nicht einmal mehr mit Worten protestieren wird, den vernichtenden Schlag gegen die letzten Rechte der kleinen neutralen Staaten zu führen. Die neue Order in Council ist das abschließende Glied in der Kette der Vergewaltigungen, die England seit August 1914 gegen die Neutralen verübt hat. In der Tat gibt es unter den vielen englischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Seekriegsrechts keine, die sich nicht fast ausschließlich gegen die Neutralen gerichtet hätte. Zuerst bei Kriegsausbruch die heuchlerische Erklärung, die Londoner Erklärung beachten zu wollen, obgleich alle diejenigen Bestimmungen, die den Schutz der Rechte neutraler Staaten bezwecken, vorher aus ihr sorgfältig beseitigt worden waren, die Sperre der Nordsee vom 3. November 1914, das rücksichtslose Einschleppen und Festhalten neutraler Schiffe in England, die Blockade der Neutralen durch die Order in Council vom 11. März 1915, die Erpressungen des Bunkerkohlenerlasses, die Posträubereien, Schwarze Listen und Zwangsbannwarefahrten, die Rationierung der neutralen Völker, die am 26. Januar verkündete Sperre der Nordseeküsten Hollands und Dänemarks, das sind die Hauptmerkmale des Krieges, den England zum Schutze der Rechte der kleinen neutralen Staaten geführt hat. Die neue Order in Council vernichtet nunmehr den letzten Rest der Bewegungsfreiheit der Neutralen, sie unterbindet den Verkehr der Neutralen untereinander. Sie zwingt die Neutralen sich entweder in die Todesgefahr des Sperrgebietes zu begeben, oder ihre Schiffe zuhause zu halten. Entrinnen sie der Todesgefahr des Sperrgebietes beim Einlaufen in den englischen Hafen, so preßt England die neutralen Schiffe in seinen Zwangsdienst, dessen Ausübung mit Sicherheit zur Vernichtung von Schiff und Besatzung im Sperrgebiet führt. Bleibt die neutrale Schiffahrt zuhause, können also die Neutralen ihren gegenseitigen Austauschverkehr nicht aufrechterhalten, so bedeutet das Hungersgefahr für die neutralen Völker. England gleicht somit dem Raubmörder, der mit dem Revolver in der Faust den Reisenden zuruft: Das Geld oder das Leben. Nur ein Unterschied besteht zwischen beiden: England verlangt nicht das eine oder das andere, sondern beides, Schiffe und Leben der Neutralen. Und das alles, trotzdem England durch seine Kontrollorganisationen den Verbleib auch des kleinsten Teiles eingeführter Waren in neutralen Ländern regelt, trotzdem es die Souveränität der neutralen Staaten soweit beseitigt hat, daß nichts an die eigenen Volksgenossen, geschweige denn nach Deutschland verkauft werden darf, wenn der englische Konsul oder der englische Gesandte es verbietet. Keine Tatsache beweist deutlicher als diese, daß der Zweck der neuen Order in Council der ist, den bisher heimlich geführten Aushungerungskrieg gegen die kleinen neutralen Völker nunmehr auch offen zu führen, um diese zu zwingen, entweder sich als Vasallen Englands aufzuopfern, oder sich ihren Schiffsraum rauben zu lassen und sich dadurch dem Hunger auszuliefern.

„Das ist der Kampf Englands für die Rechte der kleinen Staaten!

Schwedens Wille zur Aufrechterhaltung der Neutralität.

Stockholm, 25. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Im Reichstag fanden heute Debatten über die Vorlage der Regierung, die 30 Millionen Kronen als Vorschuß für Neutralitätskosten gefordert hatte, statt. Wie gemeldet wurde, hatte der Budgetausschuß nur zehn Millionen Kronen bewilligt. In beiden Kammern kam es zu langen Debatten.

Die Redner der Linken kritisierten die Art und Weise, wie der von der Regierung geforderte Betrag im Budget angeführt sei. Von allen Seiten wurde kräftig unterstrichen, daß der Reichstag völlig bereit sei, alle Kredite zu bewilligen, die für die Aufrechterhaltung der Neutralität notwendig seien.

Der Staatsminister betonte in beiden Kammern die Wichtigkeit der unter den jetzigen ernsten Umständen aufrecht zu erhaltenden Neutralitätswache. Er forderte den Reichstag auf, den Regierungsvorschlag zu genehmigen und hob hervor, daß die Verteilung der Ausgaben auf verschiedene Posten des Budgets zunächst nur eine formelle Frage sei. Es sei jetzt nicht an der Zeit, darüber zu streiten. Der Minister erklärte, daß der Zeitpunkt heute nicht weniger kritisch sei, als vor kurzem.

In der Ersten Kammer sprach Swartz von der Rechtspartei für den Regierungsvorschlag. Er erklärte, es sei ein Mißverständnis, wenn man wegen der Meinungsverschiedenheiten im Ausschusse glaube, daß das schwedische Volk nicht länger völlig einig in dem Vorsatze sei, seine Neutralität mit allen Mitteln zu verteidigen, denn in dieser Hinsicht seien noch immer alle einig. Kvarnzelius, Leiter der Liberalen, kritisierte den Regierungsvorschlag aus budgettechnischen Gründen, betonte aber, daß kein Land eine Vertretung besitze, die einiger sei, als der schwedische Reichstag, wenn es gelte, die Neutralität des Landes zu verteidigen. Lindblad (Sozialdemokrat), erklärte, alle seien einig darin, daß die Neutralität Schwedens gesichert werden müsse. Er billige die bisherige selbständige Neutralitätspolitik der Regierung, die er selbst unterstütze, müsse aber jetzt gegen die Regierung stimmen, um das Recht des Reichstags zu wahren die Geldbewilligungen zu prüfen. Niemand wolle das Land nach außen hin schwächen. Alle seien einig darin, das Land gegen drohende Gefahren zu stärken und zu verteidigen.

In der Zweiten Kammer redete Nilson (liberal) für den Vorschlag des Ausschusses. Er übte eine eingehende budgettechnische Kritik an dem Regierungsantrag und betonte das Prüfungsrecht des Reichstags in den Kreditfragen. Er erinnerte dabei daran, daß seine Partei schon seit Beginn des Krieges mit unerschütterlicher Festigkeit die Aufrechterhaltung einer unparteiischen Neutralität vertreten habe. Diesen Standpunkt nehme die Partei noch ein. Die Meinungsverschiedenheiten in der vorliegenden Frage hätten mit jener Tatsache nichts zu tun. — Diese Erklärung wurde von den Rednern aller Parteien unterstrichen, und nachdem der Kriegs- und der Finanzminister die gegen das Regierungsprojekt gerichtete Kritik beantwortet hatten, faßte der Führer der Liberalen, Eden, die Debatte dahin zusammen, daß ihr Verlangen nach Verteilung der Ausgaben zu verschiedenen Zwecken zugrunde liege, daß die vom Ausschuß bewilligten zehn Millionen einen Teil davon decken sollten. Die übrigen geforderten zwanzig Millionen würden nicht verweigert, sondern ihre Bewilligung nur verschoben. Jedoch dürften verschiedene Unkosten vermindert werden. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß niemand darüber einen Zweifel hegen könne, daß man, und zwar nicht zum wenigsten in der Zweiten Kammer, die Neutralität Schwedens zu bewahren und aufrecht zu erhalten wünsche. Eine andere Verdolmetschung des von der Kammer zu fassenden Beschlusses sei ungerecht.

Der Minister des Aeußern Wallenberg drückte seine Befriedigung über die Versicherungen aus, die von dem festen Willen der Landesvertreter zeugten, die schwedische Neutralität aufrecht zu erhalten; keine Unklarheit dürfe bestehen. Er mahnte zur Einigkeit und hob hervor, daß die Schwierigkeiten jetzt nicht geringer seien, als vor einiger Zeit, und daß sie morgen größer werden könnten. Branting (Sozialdemokrat) sprach das Vertrauen zum Minister des Aeußern aus und erklärte, die Frage sei nur eine Formfrage, keine sachliche, aber er betonte das Prüfungsrecht des Reichstags.

Bei der Abstimmung wurden nach Vorschlag des Ausschusses vorläufig zehn Millionen als Vorschuß mit 104 gegen 68 Stimmen bewilligt. Da die Kammern also verschiedene Beschlüsse gefaßt haben, wird die Frage einer gemeinsamen Abstimmung unterworfen werden.

Die deutsch-amerikanische Krise.

Newyork, 20. Febr. (WTB.) Funkspr. d. Vertreters des Wolffschen Büros. Associated Preß meldet aus Halifax: Die Unterbrechung der Heimreise des Grafen Bernstorff und seiner Begleitung, die durch die Untersuchung des skandinavischen Passagierdampfers „Frederik VIII" hier verursacht worden ist, wird wahrscheinlich über eine Woche dauern. Die Untersuchung der Passagiere, die am 17. Februar begonnen hat, soll heute abend halb beendet sein. Man nimmt an, daß der Dampfer am 24. Februar zur Weiterreise bereit sein werde. Von einigen Beamten, die an Bord des „Frederik VIII" gewesen sind, erfuhr man, daß die deutschen Passagiere erklärten, mit der Art und Weise zufrieden zu sein, in der die Untersuchung geführt werde. Es heißt, die Deutschen seien erstaunt über die ihnen bewiesene Rücksicht (!!). Obgleich die Passagiere des „Frederik VIII" noch den Bestimmungen unterworfen sind, die dazu dienen sollen, unerlaubte Mitteilungen zu verhindern, wurden kurze Telegramme an den Grafen Bernstorff und die Mitglieder seines Gefolges aus verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten an Bord des Schiffes abgeliefert, nachdem sie der Zensur vorgelegen hatten.

Orleans und Rochester.

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bordeaux wird dem Matin gemeldet, daß man in den nächsten Stunden bereits der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Orleans" entgegensehe. „Orleans" und „Rochester"

MARCHIVUM

unternahmen ihre Reise nach Europa auf die persönliche Intervention der beiden Direktoren der Kerr Steamship Co., Kerr und Clegg.

Vortrag beim Kaiser.

Berlin, 25. Febr. (WTB.) Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Berlin, 25. Febr. (WTB.) Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und gestern und heute den regelmäßigen Vortrag des Generalstabes.

Die Opposition gegen den Reichskanzler.

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Stuttgarter Beobachter hatte von einer Konferenz berichtet, die gestern im Hotel Adlon tagen sollte mit dem Zweck, einen Wechsel im Reichskanzleramt vorzubereiten. Diese Konferenz hat tatsächlich gestern stattgefunden. Es waren etwa 30 Personen erschienen und die Beratungen dauerten von vormittags 10.30—5.30 Uhr abends. Der Stuttgarter Beobachter hatte auch mitgeteilt, daß die Herren Fuhrmann, Dietrich Schäfer und Graf Westarp zu den Teilnehmern der Konferenz zählen würden. Der Deutsche Kurier kann mitteilen, daß weder die Herren Schäfer und Fuhrmann, noch Graf Westarp an der Zusammenkunft teilgenommen hätten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Februar. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern, sowie zwischen Armentières und Arras wurden mehrere, teilweise nach starkem Feuer einsetzende Vorstöße der Engländer abgewiesen.

Erkundungsaufträge führten unsere Stoßtrupps westlich von Lievine bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Zerstörungen vorgenommen wurden.

Im Sommegebiet war zeitweilig der Geschützkampf lebhaft, vornehmlich zwischen Sailly und Bouchavesnes.

Oestlich von St. Mihiel blieb eine französische Unternehmung erfolglos, eine eigene im mehr der Mosel zu gelegenen Waldgebiet brachte 12 Gefangene ein.

Bei Lusin am Westhang der Vogesen holten unsere Stoßtrupps 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist ein französisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Walde östlich von Saaralben brennend zum Absturz gebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef

Am Tartarenpaß im Nordteil der Waldkarpathen, schlug ein russischer Angriff fehl.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage bei geringer Vorfeldtätigkeit unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 25. Febr., abends. (WTB. Amtlich.) Keine wesentlichen Ereignisse.

*

Der abgeschossene französische Lenkballon.

Berlin, 25. Febr. (WTB. Amtlich.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Lenkluftschiff in Brand geschossen. Es stürzte, in Flammen gehüllt, bei Wölferdingen, westlich Saargemünd, zur Erde nieder. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte, 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die im übrigen gut erhaltenen Ueberreste des Schiffes lassen die Einzelheiten gut erkennen.

Die ersten deutschen „Tanks" in Tätigkeit.

Petersburg, 25. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Nachrichten von der Front haben im Verlauf der letzten Angriffe in der Seegegend und im Verlauf der letzten Kämpfe bei Baranowitschi die Deutschen zum erstenmale Panzerautos neuen Typs, sogenannte Tanks, verwendet.

Der Wiener Bericht.

Wien, 25. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Tartarenpasses griff der Feind nach 7stündiger Artillerievorbereitung an. Er drang vorübergehend in unsere Gräben ein, wurde aber durch einen Gegenangriff völlig zurückgeworfen.

Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front ist die Artillerietätigkeit nunmehr bei guter Sicht wieder alltäglich recht lebhaft. Im Görzischen hatte sich vorgestern im Abschnitt von Vertoiba ein besonders heftiger Geschütz- und Minenwerferkampf entwickelt, der auch nachts fortdauerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schutze eines starken Sperrfeuers griffen sodann einige italienische Kompagnien unsere Stellungen an. Dem Feind gelang es, in die vorderste Linie einzudringen. Abteilungen des bewährten k. k. Landsturm-Infanterieregiments Nr. 2 warfen ihn jedoch vollständig heraus, fügten ihm schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Sappen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 24. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht.

Mazedonische Front

Wenig Artilleriefeuer an der ganzen Front. Für uns günstige Patrouillenscharmützel, in der Gegend von Bitolia schwaches Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Minenfeuer östlich der Cerna und in der Moglenagegend.

Rumänische Front.

Feueraustausche zwischen den Posten auf beiden Seiten des St. Georgearmes und östlich von Tulcea. Am Sereth wiesen unsere Truppen durch Feuer zwei russische Kompagnien ab, die vorzugehen versuchten.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht. An der Kaukasusfront in unserem linken Flügelabschnitt auf beiden Seiten lebhafte Tätigkeit der Artillerie und Erkundungsabteilungen, von denen eine eine feindliche Kompagnie verjagte und einige Waffen erbeutete. Eine andere Abteilung führte einen gelungenen Ueberfall auf feindliche Posten aus, tötete eine Anzal Feinde, erbeutete Gewehre, Bomben und eine Menge Material. Zwei feindliche Kompagnien, die vorzubrechen versuchten, wurden durch unser Artilleriefeuer angehalten. Zwei Erkundungspatrouillen wurden vertrieben.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Der Ausgleich.

Wien, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Zu dem Vertrage über einen wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Österreich und den Ländern der ungarischen Krone waren Verhandlungen über die Regelung der Zoll- und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten in der Zeit vom 1. Januar 1918 an, spätestens zu Beginn des Jahres 1915 einzuleiten. Im Sinne dieses Uebereinkommens wurden zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung seit längerer Zeit Verhandlungen gepflogen. Obwohl hierbei mit dem Umstande gerechnet werden mußte, daß die Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse nach dem Weltkriege derzeit noch nicht zu überblicken ist, konnte doch insoweit ein vorläufiges Ergebnis erzielt werden, daß nunmehr der Einleitung handelspolitischer Verhandlungen mit dritten Staaten, insbesondere mit dem Deutschen Reich kein Hindernis im Wege steht. Bei dieser Sachlage sind die beiden Regierungen im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht in der Lage, irgendwelche Mitteilungen zu machen. Etwa verbreitete Nachrichten über den angeblichen Inhalt der bisherigen Verabredungen wären daher als nicht authentisch anzusehen.

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Ueber den Abschluß des Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn werden noch die folgenden Einzelheiten gemeldet:

Die getroffenen Vereinbarungen sind nur als vorläufig anzusehen. Nach dem Kriege sollen sie entsprechend der Neuordnung der internationalen Handelsbeziehungen einer Abänderung unterzogen werden. Die Verhandlungen, welche in den letzten Monaten auf besondere Anordnung des Kaisers beschleunigt geführt wurden, sollen vor allem als Basis für die Verhandlungen mit Deutschland dienen, welche in den ersten Märztagen beginnen sollen. Wie verlautet, soll an diesen Verhandlungen der frühere österreichische Minister v. Koerber als Unterhändler eine wichtige Rolle spielen. Der Ausgleich dürfte, wie bereits mehrfach mitgeteilt, auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen sein. In der Frage des Zolltarifs dürfte den Wünschen Ungarns nach Bindung der Getreide- und Viehzölle entsprochen worden sein. Die Minimalzölle für Getreide wurden beibehalten. Weiter dürfte Ungarn eine Verringerung des Kontingents der Einfuhr von lebendem Vieh zugestanden worden sein. Die Quote der Beitragsleistungen beider Staaten für die gemeinsamen Ausgaben wurde für Oesterreich um 2 Prozent erhöht, so daß Oesterreich in Zukunft 65,6, Ungarn 34,4 Prozent zu zahlen haben werden. Die Erhöhung tritt aber nicht sofort in vollem Umfang in Kraft, sondern wird von 3 zu 3 Jahren um 0,5 Prozent erhöht. Die Bankgemeinschaft bleibt natürlich auch im neuen Ausgleich aufrecht, doch scheinen die Verhandlungen über die Privilegien der österreichisch-ungarischen Bank verschoben worden zu sein, bis sich die Lasten des Krieges vollständig überblicken lassen. In den Eisenbahnfragen wurden namentlich wichtige tarifpolitische Abmachungen über den Balkan getroffen. Ungarn erzielte ferner die Rentensteuerfreiheit für seine Renten und Pfandbriefe. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die erste Sitzung des Parlaments am 8. Mai stattfinden soll, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Schaffung der entsprechenden Vorbedingungen für die geplante Parlamentssitzung bis zu diesem Zeitpunkt geschehen sei. Man nimmt an, daß die Verlautbarung der hierauf bezüglichen Verfügungen zu Ostern erfolgen, so daß einige Wochen später die Einberufung des Parlaments möglich sein werde.

Donau-Main-Kanal und Südwestdeutsche Reichseisenbahngemeinschaft.*)

Von Regierungsrat a. D. Professor Endres-Mannheim.

I. Veranlassung zur erneuten Prüfung der Eisenbahnfrage gibt die bayerische Kanalvorlage und die in Aussicht stehende Subventionierung durch das Reich. Dieser Beitrag wird nicht nur entsprechende Kanalforderungen anderer Bundesstaaten auslösen, es dürften die wirtschaftlichen Wirkungen des Donau-Main-Kanals auch Württemberg und Baden zur Lösung der Eisenbahnfrage drängen. Wird doch für diese beiden Staaten die Verkehrsverschiebung sehr fühlbar und werden besonders auch deren Eisenbahnfinanzen dadurch wesentlich beeinflußt werden. Hier kann nur eine Angliederung der württembergischen und badischen Eisenbahnen an das Reich vor künftiger wirtschaftlicher und finanzieller Erschütterung schützen, zumal angesichts der kommenden Reichsverkehrssteuer. Dazu kommt die Kanalisierung des Rheins bis zum Bodensee und des Neckars bis Heilbronn oder Eßlingen in deren ungewissen finanziellen Wirkungen auf die Eisenbahnen der betreffenden Länder. Es zeigt sich eben immer mehr, in wie engem verkehrswirtschaftlichem und finanziellen Zusammenhange Eisenbahn und Binnenschiffahrt stehen. Hier muß das Reich als ausgleichender und in gewissem Umfange bestimmender Faktor eintreten.

II. Bayern lehnt ebenso wie Preußen den Beitritt zu einer deutschen Eisenbahngemeinschaft oder die irgendwie geartete Ueberführung seiner Bahnen in Reichsverwaltung ab.

Eine Finanz- und Betriebsgemeinschaft der Süddeutschen Eisenbahnen, deren Führung vielleicht Bayern übernehmen würde, käme aus nationalen Gründen, aber auch wegen des geringen verkehrswirtschaftlichen und finanziellen Gewinns nicht in Betracht. Nicht zwei voneinander unabhängige Bahnsysteme in Nord und Süd sollten in Deutschland bestehen, sondern durch die Hand des Reichs muß eine organische Verbindung hergestellt werden.

Nachdem Bayern auch nicht gewillt ist, seine Bahnen einer unter dem Reich stehenden Süddeutschen Eisenbahngemeinschaft zuzuführen, sollten Württemberg und Baden zusammen mit den Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen durch Verpachtung ihrer Bahnen an das Reich eine Südwestdeutsche Reichseisenbahngemeinschaft bilden. Die Leitung würde in diesem Falle selbstverständlich dem Chef der Verwaltung der Reichsbahnen, der zugleich preußischer Minister der öffentlichen Arbeiten ist, zustehen. Ein besonderer Reichsstaatssekretär käme erst in Frage, wenn auch Bayern mit seinem rechtsrheinischen Netz den Reichsbahnen beitreten würde.

Die Pfälzischen Bahnen würden wohl zweckmäßigerweise einem solchen Südwestdeutschen Bahnsystem eingegliedert.

*) Siehe meinen Artikel in dieser Zeitung „Gedanken zur deutschen Eisenbahnpolitik". Red.

1. Preußen will die in seinem gewaltigen Bahnsystem liegenden finanzielle und politische Macht unverändert und ungeteilt sich selbst erhalten. Auch eine Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichseisenbahnamts würde es aus gleichem Grunde ablehnen, usw. . . . Auch die neuen Verkehrssteuern werden Preußen in seiner ablehnenden Haltung nicht beirren. Es kann diese Steuern noch am ehesten ertragen, gerade wegen der in seinen Bahnen liegenden finanziellen Kraft; infolge seiner politischen Machtstellung wird es auf die Gestaltung der Verkehrssteuern entscheidenden Einfluß gewinnen.

5. Das Reich würde die Bahnen nicht als Eigentum erwerben, sondern nur pachten, etwa gegen Vergütung der durchschnittlichen Rente der letzten Jahre vor dem Kriege. Der Gewinn für das Reich bestände in dem herauszuwirtschaftenden höheren Reinüberschuß und in der Möglichkeit zweckmäßigerer und wirtschaftlich weniger belastender Gestaltung der Verkehrssteuern. Die Einzelstaaten könnten aufgrund der sicheren Pachteinnahme ihre Finanzwirtschaft erträglicher gestalten und würden der Unsicherheit der finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen der Verkehrssteuern entgehen.

Die Volksernährung.

Wegen Zuweisung von Zucker zur Bienenfütterung im Jahre 1917

hat die Reichszuckerstelle nachfolgende besondere Bestimmungen erlassen:

Für jedes überwinterte Volk werden als Höchstmenge 5½ Kilogramm Zucker für das Jahr zugeteilt. Die Menge ist erheblich geringer als im Vorjahr, aber der Stand der Zuckerwirtschaft verbietet, eine höhere Menge zu bewilligen. Die Zuteilung reicht nach dem Urteil Sachverständiger aus, um die Völker zu erhalten. Es ist Sache der einzelnen Imker, mit den zugewiesenen Zuckermengen hauszuhalten und insbesondere auch durch Zurückhaltung von Honig Vorsorge zu treffen, daß in Notfällen den Bienen Honig statt Zucker gegeben werden kann. Es bleibt dem Imker überlassen, den Zucker so auf das ganze Jahr zu verteilen, daß die Völker durchgehalten werden. Irgend eine Sonderzuweisung über die 5½ Kilogramm für das überwinterte Volk hinaus für Fütterung von Schwärmen, nackten Heidvölkern, oder als Notfütterung für den nächsten Winter ist ausgeschlossen. Es muß ferner damit gerechnet werden, daß im Frühjahr 1918 für eine Frühjahrsfütterung besondere Zuweisungen nicht gegeben werden, daß vielmehr der im Jahre 1918 zur Verfütterung zu stellende Zucker erst für die Winterfütterung bereitgehalten werden kann, sofern nicht etwa die besonderen Verhältnisse einzelner Gegenden ein anderes erfordern.

Was die Lieferungszeit anbelangt, so werden von dem Zucker 1½ Kilogr. versteuert zum Preise von etwa 66 M. für 100 Kilogramm ab Fabrik im Laufe des Frühjahrs und 3 Kilogramm unversteuert mit Sand vermischt im Laufe des Monats August zum Preise von etwa 54 M. für 100 Kilogramm geliefert. Die Preise verstehen sich einschließlich Sack.

Bedingung für jede Zuteilung von Zucker zur Bienenfütterung ist, daß die Bienenzüchter, welche Zucker erhalten, sich verpflichten, ihre Honigerzeugung nach näherer Bestimmung der Reichszuckerstelle zu einem noch festzusetzenden Preise an eine noch zu bestimmende Stelle abzuliefern. Ueber den Bezug und die Verwendung von Zucker ist Buch zu führen, insbesondere noch darüber, von wem und wann der Zucker bezogen und wann und in welcher Menge er verfüttert wurde.

Die Anmeldung des Bedarfs an Zucker zur Bienenfütterung hat mit tunlichster Beschleunigung bei dem örtlich zuständigen Bezirksverein für Bienenzucht zu erfolgen, und zwar auch von denjenigen Imkern, die nicht Mitglieder des Vereins sind. Die Vordrucke zur Anmeldung sind bei den Bezirksvereinsvorständen erhältlich, welche über alles weitere auf Wunsch Auskunft erteilen werden. Die Unterverteilung des Zuckers wird durch die Bezirksvereine besorgt. Es wird also nur an die Bezirksvereine, nicht auch an einzelne Orte oder Imker Zucker abgegeben. Die Imker werden dringend ersucht, sich durch die Zuteilungsbedingungen nicht abschrecken zu lassen und den zur Durchhaltung ihrer Völker benötigten Zucker in der Aussicht auf ein kommendes gutes Bienenjahr rechtzeitig zu bestellen.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Veräußerung von Garn- und Zwirnabfällen.

Berlin, 25. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Bekanntmachung W. 2. 1700/9. 16. KRA. vom 1. Oktober 1916 ist es gestattet, Garn- und Zwirnabfälle in Menge unter 2000 Kg. an Händler zu veräußern. Verboten ist jedoch, die Veräußerung der Garn- und Zwirnabfälle an Selbstverarbeiter (Reißereien, Putzwollfabriken usw.) sowie ihre Verarbeitung. Trotzdem werden, wie bekannt geworden ist, Mengen unter 2000 Kilogramm auch an Selbstverarbeiter, namentlich an Putzwollfabriken, veräußert. Vor einem derartigen Verstoß gegen die erlassenen Bestimmungen wird gewarnt, da die Behörden gegen Zuwiderhandelnde aufs strengste einschreiten werden.

*

Beschlagnahme der Buttervorräte in Frankreich.

Bern, 25. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Lyoner Blätter melden aus Paris: Da infolge der Festsetzung von Höchstpreisen für Butter diese fast ganz vom Markte verschwunden ist, beabsichtigt die Regierung die Beschlagnahme aller Buttervorräte.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Drittes Kriegsschauturnen des Turnvereins Mannheim.

Zum drittenmale im Weltkrieg trat der Turnverein Mannheim gestern an die Oeffentlichkeit, mit einer Veranstaltung, die längst zu einer Einrichtung geworden ist, die man nicht missen möchte, weil sie in einer geradezu vollendeten Weise einen Einblick in die zielbewußte, streng methodische Arbeit einer hochstehenden turnerischen Vereinigung gestattet. Das dritte Kriegsschauturnen unterschied sich nicht unwesentlich vom zweiten. Die wehrfähige Männlichkeit steht unter den Fahnen. Die Jugend hat die entstandenen Lücken füllen müssen. Daß sie es mit wahrem Feuereifer, mit rührender Hingabe, mit glühender Begeisterung tut, davon hat der Verlauf der gestrigen Schau wieder beredtes Zeugnis abgelegt. Ueber 4000 Personen füllten den Nibelungensaal, alle Altersklassen, Angehörige aller Stände, aber alle einig in dem Gefühl, daß es nichts Genußreicheres gibt, als Leibesübungen in so vorbildlicher Ausführung. Die Ehrengäste nahmen die ersten Reihen im Parterre ein. Erschienen waren u. a. die Herren Landgerichtspräsident Dr. Stein, Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, Polizeidirektor Gräser, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Bürgermeister v. Hollander, Geh. Rat Cudemann-Heidelberg, Geh. Rat Aschoff-Freiburg, Oberstleutnant Frhr. Röder von Diersburg, Major Malby, Major Schweikert, Stadtschulrat Dr. Sickinger, Hauptmann von Neuenstein, Prof. Fichler von der Turnlehrer-Bildungsanstalt Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat Bernauer, der frühere 2. Vorsitzende des Turnvereins, Hofrat Schmuck-Darmstadt, Vorsitzender des Turnausschusses der Deutschen Turnerschaft, Kommerzienrat Schill-Ostdorfen, Vertreter des 9. Turnkreises, der gesamte Turnrat des 10. Turnkreises und zahlreiche Vertreter südwestdeutscher Turnvereine.

Man muß die turnerischen Leiter des Vereins ganz besonders nach der Richtung loben, daß sie den Darbietungen immer eine originelle Note zu geben, daß sie immer neue Kombinationen zu ersinnen wissen, mag es sich nun um Frei- oder Gerätübungen handeln. In ganz hervorragendem Maße war dies wieder bei den Vorführungen der Turnerinnen der Fall, die wie immer unter dem Kommando des Herrn Oberreallehrers Lenz standen. Nicht weniger als 200 Schülerinnen und 120 Turnerinnen marschierten auf, zuerst die jüngeren und dann die älteren Schülerinnen zu Freiübungen, später diese beiden Kategorien zum Springen aus niederen Kasten, zwischenhinein die Turnerinnen zu Freiübungen und zum Pferdspringen und endlich zum packenden Abschluß des Ganzen wieder die Turnerinnen zu einem neuartigen Schwingrohrreigen. Man bekam so einen überaus lehrreichen Einblick in alle Vorzüge des weiblichen Turnens. Man konnte sich vor allen Dingen davon überzeugen, daß die Uebungen in erster Linie der Kräftigung und Stählung des Körpers dienen sollen, ohne daß dabei die weibliche Anmut und Grazie zur kurz kommt. So gestaltete sich jede Darbietung der weiblichen Mitwirkenden in ihrer Gliederung und Durchführung zu einem ästhetischen Genuß, wozu wieder nicht wenig die einheitliche Turnkleidung beitrug, die der Wirkung des Gesamtbildes so überaus förderlich ist. Nicht minder abwechslungsreich und gediegen waren die Vorführungen der Turner, die von den Herren Ernst Thenau, Jakob Hildenbrand, Hch. Baumbusch und Offizier-Stellv. Frey kommandiert wurden. Hier erfreute neben der Genauigkeit in der Durchführung, die allen Vorführungen des Turnvereins infolge der den Ausübenden in Fleisch und Blut übergegangenen Disziplin eigen ist, die Kraft und Gewandtheit in jeder Bewegung. Auch hier war alles wie aus einem Guß. Noch nicht gezeigten Langstab-Uebungen der Schülerabteilung folgten Stabübungen. Fein kombinierte und brillant ausgeführte Barrenübungen der Männerabteilung, der die nicht mehr wehrpflichtigen Semester angehören, leiteten zu zeitgemäßen Jugendwehr-Uebungen (Gewehrfechten und Vorübungen zum Handgranatenwerfen) über, um schließlich in hervorragenden Uebungen der Turner am Längspferd auszuklingen. Das Publikum, das den Darbietungen mit größter Anteilnahme folgte, spendete nicht nur den abmarschierenden Mitwirkenden stets rauschenden Beifall, sondern zeichnete auch besonders gelungene Einzelleistungen aus. Die musikalische Begleitung der Vorführungen lag bei der Kapelle des Ers.-Batls. Gren.-Regts. 110 in den besten Händen.

Der dem Turnverein mit seltener Hingabe und Aufopferung seines 2. Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Dr. Wolfhard, nahm im Verlaufe der Veranstaltung das Wort zu einer zündenden Ansprache, um einleitend festzustellen, daß die Vorbereitung des Schauturnens diesmal mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden war. Mußte doch in völlig ungeheizten Schulturnhallen geübt werden. Mit Entrüstung aber wurde von Allen bis herab zum Jüngsten der Gedanke zurückgewiesen, das Turnfest mit Rücksicht auf diese Unbequemlichkeiten ausfallen zu lassen. So zeige das dritte Kriegsschauturnen hauptsächlich, daß der Frauenhilfsdienst zum Frauenhauptdienst geworden ist. Möglich sei die schöne Heerschau auch nur geworden durch das Gelöbnis, das den Turnmännern mit auf den Weg gegeben wurde: treu zusammenhalten bis zum ruhmvollen Ende des Kriegs, damit die Krieger bei der Heimkehr die Turnstätten nicht verwaist finden, sondern voll frischen, fröhlichen Lebens. Der Redner sprach dann seine Freude darüber aus, daß das Turnen in unserer Stadt solchen Anklang findet, hieß alle Erschienenen herzlich willkommen, besonders die staatlichen und städtischen Behörden, die Herren Offiziere und die zahlreichen Verwundeten, und verbreitete sich schließlich kurz über den Zweck der Veranstaltung, die vor allem auch die Lauen und Saumseligen aufrütteln solle zu dem Bestreben, sich mit dem Turnen höchste körperliche Ausbildung anzueignen zum Besten des Vaterlandes, dem wir in dieser schweren Zeit alle unsere Kräfte weihen müssen. Mögen, so fügen wir aus Eigenem hinzu, die beherzigenswerten Mahnworte dieses unermüdlichen Vertreters der deutschen Turnsache überall kräftigen Widerhall finden, damit das prächtige Heim des Turnvereins an der Prinz Wilhelmstraße, das demnächst wieder seine Pforten dem Turnbetrieb öffnet, recht viele neue Gäste sieht. Dem Turnverein aber mit seinem hochverdienten 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Kermas, an der Spitze, geben wir den herzlichen Wunsch mit auf den Weg, daß ein ehrenvoller Friede ihm recht bald die stattliche Schar wieder zuführen möge, die draußen vor dem Feinde zu ihrem Teile mit dafür sorgt, daß wir daheim so erhebende Veranstaltungen, wie die gestrige, ungestört begehen dürfen.

---

* **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Emil Geiser, wohnhaft Forlachstraße 7, welcher bei Ausbruch des Krieges als Landwehrmann einrückte, ist wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert worden. Geiser ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

* **Anmeldung zur erneuten Musterung der militärisch ausgebildeten dauernd untauglichen Wehrpflichtigen.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die Anzeige des Bürgermeisteramts in dieser Nummer aufmerksam, wonach sich sämtliche wehrpflichtigen, in der Zeit vom 2. August 1869 bis Ende 1898 einschließlich geborenen, militärisch ausgebildeten, dauernd untauglichen Personen des Beurlaubtenstandes sich von heute an erneut zu melden haben.

* **Zum Tode Professor Dr. e. h. Rudolf Dyckerhoff.** Mit Professor Dr. h. c. Rudolf Dyckerhoff in Biebrich, einem der Seniorchefs der Portlandzementfabrik Dyckerhoff Söhne in Mainz und Biebrich, ist einer der führenden Männer der deutschen Zementindustrie, dem dieser Zweig bedeutendes verdankt, dahingegangen. In seiner jungen Jahren fällt die Gründung des Geschäftes vor nunmehr 58 Jahren durch seinen Vater W. C. Dyckerhoff, der darin von seinen beiden Söhnen unterstützt wurde. Wer heute die gewaltigen Anlagen erblickt, ahnt nicht den wunderlich kleinen Betrieb, der 1864 entstand, wo man mit 14 Arbeitern, einem Ringofen, einem Schachtofen, einer vierzigpferdigen Dampfmaschine usw. den Anfang machte. Schon damals fand der strebende Sinn des Hauses seinen Ausdruck darin, daß Dyckerhoff den ersten Ringofen überhaupt in der Zementindustrie verwendete. Die neue Anlage wurde den Söhnen Gustav und Rudolf Dyckerhoff unterstellt, während der Vater seinen Wohnsitz in Mannheim beibehielt und das dortige Zweiggeschäft als Verkehrszentrale für Süddeutschland einrichtete. Dr. Rudolf Dyckerhoff wurde die technische Seele des neuen Unternehmens am Rheinknie. Unermüdlich war er bemüht, die Fortschritte in der Zementfabrikation zu beachten, zu verwenden und aus eigenem zu vervollständigen. Einer der ersten großen Erfolge war denn auch schon die Lieferung für die Gründung der Mannheimer Rheinbrücke in den Jahren 1865/69. In welch gewaltiger Weise die kleine Anlage sich rasch vergrößerte, zeigen folgende Produktionsziffern: In den ersten anderthalb Jahren 14 000 Fässer, nach zehn Jahren, bereits über 100 000 Fässer, 1883 beim 25-jährigen Bestehen 500 000 Fässer und 1914 kurz vor dem Krieg beim goldenen Jubiläum 3 500 000 Fässer. Aus den vierzehn Arbeitern des Anfanges waren 1889 : 600 Arbeiter und 1914 über 1200 Arbeiter geworden. Aeußere Anerkennungen für sein Wirken wurde Professor Dyckerhoff in reichem Maße zuteil, u. a. durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Technische Hochschule in Dresden und durch die Verleihung des Professor-Titels durch den Großherzog von Hessen. Neben dem Fabrikleiter hatte auch der Mensch in dem Dahingegangenen einen breiten Raum und das ist es nicht zuletzt, was ihm die große Verehrung und Anhänglichkeit aller Kreise zuführte. Die sozialen Einrichtungen, die die Fürsorge für die Arbeiter und Beamten und ihre Angehörigen, sind mustergültige Beispiele. Auch die öffentliche Wohlfahrtspflege hat in ihm einen stets bereiten Gönner und Mitarbeiter gefunden. Noch vollkommen rüstig konnte er an der Feier des goldenen Geschäftsjubiläums Anfang Juni 1914 teilnehmen und im November leuten Jahres die goldene Hochzeit feiern. Nach seinem Tode liegt die Seniorschaft in den Händen seines Bruders, des Geheimen Kommerzienrates Gustav Dyckerhoff.

Ein Gramm Gold

kommt zum andern; auch kleine Teile nimmt die Goldankaufsstelle dankbar an.

* **Bestattung des Redakteurs Fritz Kunert.** Schlicht und einfach, wie Redakteur Fritz Kunert durchs Leben gegangen ist, war auch seine Bestattung. Eine zahlreiche Trauergemeinde fand sich gestern vormittag in der Halle des Krematoriums ein, wo die sterbliche Hülle des Heimgegangenen, umgeben von immergrünen Pflanzen und einer übermäßig großen Zahl von Trauerspenden, aufgebahrt war. Nach einem Harmoniumvortrag, der die Feier einleitete, sang die „Mannheimer Liedertafel" unter Herrn Musikdirektor Hansens Leitung „Heilig ist der Herr". Herr Pfarrer Dr. Steinwachs hob in seiner Trauerrede die trefflichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen hervor, vor Allem seine hingebende Fürsorge als Gatte und Vater, seine Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue im Beruf und sein Wirken im Dienste der altkatholischen Gemeinde, die eines ihrer besten Mitglieder verliere. Die Reihe der Kranzniederlegungen wurde durch Herrn Buchdruckereibesitzer Adolf Gengenbach eröffnet, der namens der Hofbuchdruckerei Max Hahn und Cie. rühmend hervorhob, daß der Verstorbene ein Menschenalter hindurch in treuester Pflichterfüllung seine Kraft der Firma gewidmet und sich die Anerkennung und Hochachtung nicht nur seiner Prinzipale und des ganzen Personals, sondern auch der Leser seines Blattes und seiner Kollegen und Freunde erworben habe. Herr Köllbach, der Leiter der Geschäftsstelle des „Mannheimer Tageblattes", widmete namens der Schriftleitung und der Mitarbeiter dem Heimgegangenen, der stets ein Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung und treuer Kameradschaft gewesen sei, den letzten Scheidegruß. Herr Prokurist Waldeck rühmte ebenfalls das mehr als vorbildliche Wirken des Verstorbenen als Kassier des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins. Immer war er zur Stelle, wenn es galt, die Interessen des Vereins zu wahren. Auch der Verblichene gehöre zu den Kriegsopfern, denen ein dauerndes Andenken gesichert sei. Herr Redakteur Becker legte im Namen der hiesigen Ortsgruppe des badischen Landesverbandes des Reichsverbandes der deutschen Presse an der Bahre des pflichteifrigen Gründungsmitgliedes einen Kranz nieder. Herr Bahnamtmann Georg Müller sprach namens der Mannheimer Liedertafel tiefempfundene Abschiedsworte. Auch dieser Redner rühmte das hohe Pflichtbewußtsein des Verstorbenen, das nicht nur in dem regelmäßigen Besuch der Proben und Veranstaltungen, sondern auch in eifrigster publizistischer Tätigkeit

Am Dienstag, den 27. Februar

gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1 und 2.
Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 4 Pfund die vom Händler gestempelten Abschnitte der Marke 17, sowie die Zusatzmarke 11 und die Wechselmarken. Zur Bestellung: Die Bestellabschnitte der Marke 18, der Zusatzmarke 12 und die Wechselmarken.
Kohlrüben: Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke P 3.
Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 49 in den Verkaufsstellen 1—800 auf Kundenliste.
Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 24 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ei die Eiermarke 11 in den Verkaufsstellen 1—200 auf Kundenliste.
Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 20—22.
Zucker: Für 250 Gramm die Zuckermarke 30, für 200 Gramm die Zuckermarke 31 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm.
Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.
Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.
Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke P 2 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—741 auf Kundenliste.
Hafermehl: Für 1 Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 4 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—741 auf Kundenliste.
Stühstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 10 der Ausweiskarte.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

*

Beim Bezug von Speisemarken für die Volksküche
sind in Hinkunft nicht 1½ Pfund Kartoffelmarken, sondern nur ¼ Pfund Kartoffelmarken abzugeben.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist vaterländische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen getragenen

Kleidungs-, Wäsche-Stücke, Schuhwaren und Uniformen

möglichst sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern. Annahmezeiten 9—12 und 3—½6 Uhr.

Städt. Bekleidungsstelle P 3, 5/6.

*

Fleischversorgung.

Da die Höchstzahl der zugelassenen Schweineschlachtungen gekürzt worden ist und bei der Knappheit an fetten Schweinen die nötige Anzahl Schweine nicht mehr regelmäßig aufgebracht werden kann, ist nach der Bekanntmachung der Direktion des Schlacht- und Viehhofes der Wert der Fleischkartenabschnitte für Frischwurst auf 25 Gramm herabgesetzt worden. Die auf die Fleischkarte entfallenden Mengen an Fleisch mit eingewachsenen Knochen und Wurst sind sonach die gleichen. Dabei ist jedoch vorausgesetzt, daß die Wurst reell und nach fachmännischen Grundsätzen hergestellt wird, sodaß sie einen entsprechend hohen Nährwert besitzt. Dagegen können Wurstarten, denen Streckungsmittel (Kraut, Grütze etc.) zugefügt sind, nach wie vor zum doppelten Markenwert abgegeben werden. Ebenso kann auf eine Fleischmarke wieder 50 Gr. Wildpret, Eingeweide oder Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts entnommen werden.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Judith.

(Neu inszeniert.)

Wenn Hebbel den Judith-Stoff nicht vorgefunden hätte, könnte man zu sagen versucht sein, er hätte ihn sich erfinden müssen. So ganz begreift die „Judith" schon das Innerste von Hebbels Problemstellung in sich, wie die „Räuber" die innerste Fundamentierung Schillers, die „Schroffensteiner" die lodernde Inbrunst kleistischer Gestaltung in sich begreifen. Der spätere Hebbel schwört nachdrücklich alle Metaphysik ab; wirft sich bewußt in sie hinein. Aber im Grunde bleibt es ein Stern, von verwandelter Schale umschlossen: Dialektik im Irrationalen. Ein Widerspruch, der in Hebbels spekulativ ausschweifender Art seinen Einheitspunkt findet. Der Umschlag eines gesättigten geistigen Poles in den Gegenpol bereitet sich in ihm vor: Kleist gegen Ibsen. In der Ausschöpfung rein tragischer, im Irrationalen ankernder Momente steht seine Tragödie näher an Kleists Gestirn; aber sein Blick schiebt sich in die Richtung entwicklungsgeschichtlicher, oder, enger umrissen, gesellschaftlicher Probleme mit gebrochener Tragik, weil sie nicht mehr Grundverhältnisse des Daseins, sondern Zeitbedingtheiten bedeuten, die mit kulturellem oder zivilisatorischem Fortschritt — auf ihre Darstellung im Drama übertragen: Dialektik — zu lösen sind. Daß in Hebbel das Irrationale stark genug blieb, den dialektischen Prozeß an wenig Menschliches zu knüpfen, war seine Rettung als Tragiker.

In der „Judith" wirkt diese Spaltung unmittelbaren Gestaltungstriebes latent in der Unvergorenheit von bizarr-gedankenschwerem Pathos und religiöser Hingabe, in jenem Einsaugen in intellektuellen Rausch und wundergläubige Gefühlsekstase (Holofernes—Judith), offensichtlicher in der technischen Struktur, in der tatsächliche und symbolische Handlung rein zufällig nebeneinander stehen, sodaß die ersten drei Akte wesentlich demonstrativ und als bloße Voraussetzung der im vierten und fünften Akt voll entwickelten Tragödie zu gelten vermögen, die ohne dialektische Umkleidung Geschehen und Symbol ineinanderschweißt. Ueber der Gegensätzlichkeit einzelner noch unbekannter Erscheinungen und der ihnen innewohnenden Explosivkraft schichten sich die ersten Akte, einer Gegensätzlichkeit, die ins Bühnenmäßige übertragen in Farbe, Bewegung, Ausdruck sich umsetzt und in Ermangelung sichtbar gegenwärtigen Gegenspiels einer großen, starkrahmigen Stilisierung bedarf. Entladung der gesammelten Spannungen, unmittelbares und darum gesteigertes Auf- und Ineinandergreifen der Gegensätze, zu einem letzten visionären Rausch emporgedrängt und hilflos zerfallend, bezeichnet die beiden letzten Akte.

Die Neuinszenierung des Werkes, das am Samstag über die Bühne ging, ward zum genauen Spiegel dieser innerdramatischen Bedingungen und sprach sich in der Einheitlichkeit des in ihr wirkenden Stilwillens aus, ohne die fehlende letzte Einheit des Ganzen aus sich heraus zu gewinnen. Sie war Herrn Weichert zugefallen, dem Herr Sievert wieder die Bühnenbilder entworfen hat in einem reinen und unmittelbaren Aufgreifen des jeweiligen szenischen Grundklangs (das fahle Blaurot des Judith-Gemachs, das brennende Rot des Zeitraumes, das wütende Gelb der Stadtmauer), aus dem sich, bis in die gegensätzlichen Gipfelpunkte der Darstellung (Holofernes—Judith) hinauf, die starre oder gebrochenere Linie der Bewegungen (Assyrer—Juden) gleichfalls wie mit Notwendigkeit ergab.

Weniger entwickelt scheinen mir, vom Bühnenbild angefangen, die szenischen Möglichkeiten des Eingangsaktes zu sein, der, legt man den Nachdruck auf Holofernes, den übermächtigen und an seiner Macht sich berauschenden Feldherrn, zu viel priesterliche Abgeschlossenheit, nimmt man die gottähnliche Verehrung, mit der sich Holofernes selber schmückt, zum Ausgangspunkt, zu viel Erdennähe und Diesseitsfestigkeit enthält. Am wenigsten glücklich scheinen sich mir indes die Volksszenen dem für Herrn Weichert charakteristischen Stilmisch zu unterwerfen. Hebbels intellektueller Aufbau dieser Szenen, die in vielfältiger Einzelcharakteristik die Psyche des Volkes destilliert und hier geradezu auf Realisierung der Darstellung hindrängt, widerstrebt der flutenden, dauernd vibrierenden szenischen Atmosphäre, die musikalisch-gefühlsmäßig, nicht charakteristisch gliedernd den Inszenierungen des Herrn Weichert zugehört und ihnen zu ihrer starken und eigenwilligen künstlerischen Physiognomie verhilft. Für die „Judith", d. h. die Bewältigung ihrer Massenszenen, bleibt hier ein ungelöster Rest, ein Zwiespalt von Dichtungs- zu Darstellungsform, der sich schließt, sowie die Innenszenen mit ihrer stärkeren und beschwingteren Betonung der Gefühls- und Willensmomente in Wirkung treten. Ein glühender Monolog der Judith erscheint nun der Kern der Tragödie, der alle Lebensenergien des Werkes in sich trinkt; alles andere wird stilistische Arabeske, die Gewalt dieser einen Figur zu ungedämmter Auslösung zu bringen. Diese Konzentration ward möglich und künstlerisch fruchtbar (nimmt man die Einstellung als gegeben an), weil Frau Hummel die Judith spielte. Es ist eine Ueberraschung (trotz der ähnlich Richtung weisenden Iphigenie) und große Freude, wie hier die Gestalt einheitlich und durchsichtig aus dem Atmosphärischen heraufwächst, etwas unendlich Fremdes allerdings, das nichts mit den Bürgern von Bethulien, nichts mit zeitlicher Bedingtheit zu tun hat, sondern gleichsam aus sich heraus, ein erster Mensch mit ganz neuen Erlebnissen, einer neuen inneren Melodie sich ins Leben tastet, die Möglichkeit einer Tat schauernd und in verzückter Sicherheit auf sein Ziel losschreitet, Notwendiges schaudernd tut und über sich selber fortgerissen aus der Welt, die an das Begrenzte und Tägliche gebunden ist, hinausstarrt; eine Stimme nur noch, aus der hoffnungsloses Weh singt.

Diesem monologischen Charakter der neuen „Judith"-Inszenierung entsprechend, der aus dem ungeheuren Willensausbruch zweier Welten und Geschlechter in die unendliche Klage um die Qual alles Irdischen hineinschmilzt (man wünschte die „Troerinnen" von Herrn Weichert instrumentiert zu sehen), ist der Gigant Holofernes als schmerzlichstes Opfer gefallen. Von Herrn Everth mit den besten Waffen seiner Körperlichkeit und wuchtigen Gebärde gerüstet, trat er dennoch mehr als Götze, der sich selber anbetet, denn als Gott in Erscheinung. Es war ihm, der Anlage der Einstudierung nach zu wenig Raum zum Atmen und zum Ausströmen seiner gewaltigen Geistigkeit gelassen. Es gewitterte zu wenig um ihn, obwohl ihn Herr Everth zu starkem Glühen brachte. Die vielen episodischen Figuren fügten sich ohne Störung ins Ganze. In vorzüglicher Darstellung hob sich der Daniel des Herrn Kolmar heraus. Außer ihm ist noch Herr Köhler zu nennen,

MARCHIVUM

für den Verein zum Ausdruck gekommen sei. In den nächsten Wochen hätte der Verstorbene sein 25jähriges Sängerjubiläum feiern können, zu dem der Vorstand schon die Vorbereitungen getroffen habe. Der unerbittliche Tod hatte es anders beschlossen. Herr Sekretär Nayenmaier weihte namens des Ersten Deutschen Reichswaisenhauses in Lahr dem treubewährten Verwaltungsratsmitglied den letzten Gruß, während Herr Istand namens des Verbandes Mannheim der Deutschen Generalfechtschule dem unvergeßlichen Ehrenfechthauptmann und 2. Vorsitzenden herzliche Abschiedsworte widmete. Was Fritz Kunert für die Generalfechtschule geleistet habe, werde stets in der Geschichte des Verbandes verzeichnet bleiben. Noch viel hätte der Verstorbene wirken können, namentlich für die Kriegswaisen. Stets werde sein Tun und Handeln als Vorbild dienen. Als die Liedertafel noch die ergreifende Hymne „Ueber den Sternen" vorgetragen hatte, senkten sich die beiden Fahnen der Liedertafel zum letzten Gruß. Langsam sank der Sarg hinab ins Feuergrab. Harmoniumklänge geleiteten die erschütterte Trauergemeinde ins helle Licht des werdenden Frühlings, in die erwachende Natur, die Fritz Kunert so sehr geliebt hatte.

* **Das gestrige Militärkonzert,** die erste derartige Veranstaltung nach den Kohlenferien, hatte nicht den gewohnt starken Besuch aufzuweisen. Das Sonntagskonzertpublikum sieht neben den orchestralen Darbietungen immer noch gerne solistische Gaben, am sichersten kann man auf einen ausverkauften Saal rechnen, wenn dem Abend eine einheitlichen Idee zugrunde liegt. Aber immerhin mögen 1500 Personen den Klängen der Kapelle des 1. Ersatzbatl. 2. Grenadier-Regiment Nr. 110 gelauscht haben, die die Unterhaltung allein bestritt. Kapellmeister Schulze hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das unter seinem Stabe zu gediegener Abwicklung kam. Die Zuhörer dankten mit lautem Beifall und erzwangen sich mehrere Zugaben. Obwohl es im Saale angenehm warm war, hatten doch wieder viele das Bedürfnis, die Empore zum Lustwandeln zu benützen und die übrigen zu stören. pp.

* **Vortrag von Ernst Zahn.** Der schweizerische Schriftsteller Ernst Zahn hat, auf Einladung der hiesigen Schweizerkolonie hin, die Zusage erteilt, in der zweiten Märzwoche einen historischen Vortrag über den schweizerischen Friedensapostel Nicolaus von der Flue, dessen Gedächtnis gegenwärtig allenthalben in der Schweiz gefeiert wird, abzuhalten. Das dichterische Schaffen Zahns ist anläßlich seines 50. Geburtstages in der Presse gewürdigt worden, ebenso hat auch unlängst seine jüngste Stiftung an die Büchereien der deutschen Armee rühmende Erwähnung gefunden. — Näheres über den Vortrag wird noch in den Tagesblättern bekannt gegeben werden.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am morgigen Dienstag die Eheleute Oberpostschaffner Wendelin Vogt und Veronika geb. Centrich, Ungartenstraße 46. Das Jubelpaar, das auch wir beglückwünschen, ist gleichzeitig 25 Jahre auf unser Blatt abonniert.

* **Stadtkinder aufs Land.** In Nürnberg wurden bis jetzt 15 000, in Fürth 4000 Kinder bedürftiger Familien für die Unterbringung in Familien auf dem Lande angemeldet, davon der größere Teil für einen dreimonatigen, der kleinere Teil für einen sechswöchigen Aufenthalt. In erster Linie sollen die Kriegerkinder und -Waisen untergebracht werden.

* **Pferde-Versteigerung.** Am Dienstag, den 27. Februar, vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe (Gottesauer-Schlößle) eine Versteigerung von 70 größtenteils kleineren Arbeitspferden, sowie eine Abgabe von 10 kriegsunbrauchbaren Pferden. (Näheres siehe Anzeige.)

Polizeibericht

vom 26. Februar 1917.

Zusammenstoß und Unfall. Auf dem Friedrichsring vor U 2 erfolgte am 24. ds. Mts., nachmittags 6¾ Uhr, ein Zusammenstoß zwischen einem mit zwei Pferden bespannten Rollwagen einer hiesigen Firma und einem Straßenbahnwagen dadurch, daß der Fuhrmann noch kurz vor dem herannahenden Straßenbahnwagen die Geleise kreuzte. Der Leiter des Fuhrwerks wurde vom Bocke herab auf die Straße geschleudert und mußte mit schweren inneren Verletzungen in bewußtlosem Zustande mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden. Weitere Personen wurden hierbei nicht verletzt; der Straßenbahnwagen stark beschädigt.

Aufhebung der Verordnung über die Schließung der Theater, Kinos usw.

Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, wonach die Bestimmungen über die Schließung der Theater, Lichtspielhäuser, Konzertsäle, Vergnügungsstätten, der Schwimmbäder und der offenen Verkaufsstellen aufgehoben sind, nachdem der Stand der Kohlenversorgung sich etwas günstiger gestaltet hat. Da aber immer noch Kohlenknappheit besteht, bleiben alle übrigen über die Kohlenversorgung erlassenen Vorschriften, insbesondere auch hinsichtlich der Eindeckung und Verpflichtung der Haushaltungen, Anstalten und gewerblichen Betriebe, der Anzeige- und Ablieferungspflicht der Kohlenhändler zunächst noch in Kraft. Ebenso ist die Vorschrift aufrecht erhalten, daß Museen, Sammlungen und sonstige Ausstellungsräume nicht geheizt werden dürfen. Auch die Einschränkung des Betriebs der Wirtschaften bleibt vorerst noch bestehen. Wir können aber mitteilen, daß vom Ministerium nicht beabsichtigt ist, die 10 Uhr-Polizeistunde für die ganze Dauer des Krieges beizubehalten. Eine Verlängerung der Polizeistunde ist in absehbarer Zeit zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

rr. Baden-Baden, 25. Febr. Nach der nunmehr vorliegenden Statistik über den Betrieb der Großh. Badanstalten war die Frequenz im Kriegsjahre 1916 eine recht günstige. Im Großh. Friedrichsbad wurden 56 585 Bäder, im Kaiserin-Augustabad 39 823 Bäder abgegeben und hierfür einschließlich Massage und Heilgymnastik eine Einnahme von rund 170 500 M erzielt, wozu noch rund 21 000 M für im Friedrichsbad abgegebene Finsen-Behandlung hinzukommt. Die Zahl der im Großh. Landesbad abgegebenen Bäder beträgt 21 800 und die Zahl derjenigen der Privatbadanstalten war gleichfalls eine bedeutende. Die Gesamt-Fremdenfrequenz Baden-Badens im Jahre 1916 stellt sich auf 48 040 Personen, gegenüber dem Vorjahre bedeutet das ein Mehr von 6130 Personen. An der Bäderfrequenz sind auch die hier anwesenden kranken und verwundeten Kriegsteilnehmer stark beteiligt, welche die Heilmittel Baden-Badens gern und mit Erfolg benützen und des Lobes voll sind über alle Einrichtungen, sowie die vorzügliche Verwaltung der Großh. Badanstalten und über die Heilkraft unserer warmen Quellen.

):(Freiburg, 23. Febr. Die Todesanzeige über das Hinscheiden des bekannten Mülhauser Großindustriellen Theodor Schlumberger findet sich in den „Basler Nachrichten" in französischer Sprache. Das fällt umsomehr auf, als in dem Basler Blatt Anzeigen in französischer Sprache zu den Seltenheiten gehören. Die „Badische Landeszeitung" bemerkt dazu, man sehe aus dieser Todesanzeige, daß die Erlebnisse dieses Krieges in den Kreisen der Familie Schlumberger usw., die so schöne deutsche Namen führen und in Deutschland ihr Geld verdienen, keine Wandlung geschaffen haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Bad Dürkheim, 25. Febr. Eine gewaltige Explosion, die zwei Menschenleben forderte, ereignete sich gestern früh in der Gaustraße. Eine Nachbarin des pensionierten Stationsverwalters Roth, eine Frau Jullmann, die davon wußte, daß die Wasserrohrleitung Roths geplatzt war, glaubte im Keller das Rauschen des Wassers zu vernehmen und teilte ihre Beobachtung Roth mit. Dieser wollte nachsehen und ging mit einem offenen Licht in den Keller. Plötzlich tat es einen furchtbaren Knall und das ganze Haus sank in sich zusammen, sodaß kein Stein auf dem anderen blieb. Roth wurde in ein benachbartes Gartenhäuschen geschleudert, wo er verstümmelt tot liegen blieb. Frau Jullmann lag tot im Hofe. Die Frau und Tochter des verunglückten Roth konnten sich noch retten. Die Nachbarhäuser erlitten leichtere Beschädigungen.

Gerichtszeitung.

|| Freiburg, 23. Febr. Nachdem erst vor kurzem ein Milchhändler aus der Umgebung wegen Milchfälschung zu einer Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt worden ist, hatte sich heute eine Freiburger Händlerin wegen Milchwässerung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Trotzdem die Verurteilte erst im Juli vergangenen Jahres wegen Milchwässerung eine schöffengerichtliche Strafe erhalten hatte, panschte sie vom Spätjahr ab wieder die Milch, bis sie im Dezember ertappt wurde; diesmal betrug der Wasserzusatz 25 Proz. Es wurde eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, sowie eine Geldstrafe von 100 Mk. ausgesprochen. Außerdem wird das Urteil in zwei Zeitungen bekannt gemacht.

* Freiburg, 23. Febr. Rauchfleischdiebstähle in großen Mengen sind vor einiger Zeit in Horben vorgekommen; dabei wurden etwa 1—1½ Zentner Speck und 5 bis 6 Schinken gestohlen. Deshalb hatten sich heute der Maler Gustav Kister aus Kegerdweiler und der Taglöhner Leander Bölle aus Göschweiler zu verantworten. Beide sind recht schwere Jungen und sind schon manches Jahr wegen Diebstähle im Gefängnis gesessen, doch wollen sie von einem dritten, der jetzt eingezogen ist, verführt worden sein und bezeichneten ihn als Haupttäter. Diese Entschuldigung half ihnen nichts und so lautete das Urteil gegen Kister auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus und gegen Bölle auf zwei Jahre Zuchthaus.

|| Konstanz, 24. Febr. Zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe und 10 Jahren Ehrverlust wurde der 50jährige Dienstknecht Berthold Bohn aus Großweier von der hiesigen Strafkammer verurteilt. Nach Verbüßung einer 3jährigen Gefängnisstrafe arbeitete Bohn in der Gegend von Villingen, kehrte aber dann zum Diebeshandwerk zurück und verübte eine größere Reihe Einbruchsdiebstähle. Der Verbrecher hat wahrscheinlich noch Helfershelfer gehabt, die aber bis jetzt nicht ermittelt sind.

* Höchst a. M., 23. Febr. Vor dem Schöffengericht fanden die beiden Schwanheimer Wildbiebgeschichten vom November v. Js. und Januar d. Js. eine milde Beurteilung. Der Küfer Heinrich W. aus Mombach, der im November im Schwanheimer Wald betroffen wurde, aber noch nichts erlegt hatte, erhielt wegen einer vier Wochen früher begangenen Wildbieberei, die er jetzt gestand, 14 Tage Gefängnis. Er machte im Termin geltend, daß er lediglich aus Hunger und aus Erbarmen mit seiner darbenden Familie zu der Waffe gegriffen habe. Am 31. Januar wurden im Revier des Generalkonsuls v. Weinberg drei Keilerbacher von Forstbeamten überrascht. Hierbei fand der wildernde Heinrich Christian seinen Tod durch einen von Oberförsterkandidaten abgegebenen Schuß. Die Begleiter des Ch., der Schreiner Phil. E. und Kernmacher Albert Sch. aus Kerlerbach, erklärten, daß sie mit dem Ch. einen Spaziergang verabredet hätten und im Walde erst habe sich ihr Begleiter als Wilderer entpuppt. Sie hätten ihn gewarnt, worauf Ch. das Gewehr versteckt habe. Auf dem Rückwege von Schwanheim habe Ch. dann das Gewehr wieder hervorgesucht und damit ein Reh geschossen. Kurz darauf hätten sich die bekannten Vorgänge abgespielt, bei denen Ch. erschossen wurde. Das Schöffengericht nahm die Aussagen der beiden Angeklagten als glaubhaft an und verurteilte Sch. und E. lediglich wegen Beihilfe zum Jagdvergehen zu je 50 M Geldstrafe. Die Anklage hatte auf unbefugte gemeinschaftliche Jagdausübung gelautet.

Letzte Meldungen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Bern, 25. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Pariser Blätter melden aus Leherre, infolge dichten Nebels sind die englische Postdampfer „North Western Eiller" (6504 B.R.T.) und der norwegische Dampfer „Snetoppen" gescheitert.

Ferner wird die Versenkung des schwedischen Dampfers „Manningham" (1988 B.R.T.) und des französischen Schoners „Saint Sauseur" (158 B.R.T.) gemeldet.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs.

m. Köln, 26. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Neuerdings mehren sich in auffallender Weise die Nachrichten aus Frankreich, die von Nahrungsmittel-, Kohlen-, Personböten und anderen Schwierigkeiten des täglichen Lebens berichten. In diesem Zusammenhang kam es in der Freitagssitzung der französischen Kammer wieder zu einer heftigen Auseinandersetzung wegen der mangelhaften Brotversorgung des Landes, des Fehlens von Landarbeitern und den daraus sich ergebenden Gefahren für die Frühjahrssaat. Den heutigen Telegrammen des schweizerischen Preßtelegraphs ist zu entnehmen, infolge der mangelhaften, auf die Einführung der Höchstpreise zurückzuführenden Zufuhr ist Paris fast ohne Butter. Auch in den übrigen französischen Städten macht sich großer Buttermangel geltend.

Italienische Stimmen zur Erklärung von Lloyd George.

m. Köln, 26. Febr. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volks-Ztg. meldet aus der Schweiz: Auch heute wurde Lloyd Georges Rede von der ganzen italienischen Presse mit Stillschweigen übergangen. Der Corriere läßt sich aus London berichten, die von den Radikalen ergriffenen Maßregeln bewiesen die furchtbare schwierige Lage. Unlogisch wäre es, den Sieg zu erwarten, ohne daß die Verbündeten eine strengere Disziplin in ihrem Widerstand auferlegten als sie bisher üblich war. Um der gemeinsamen Sache zum Erfolg zu verhelfen, verlange der Minister vom englischen Volk und von den Verbündeten größere Opferwilligkeit. Noch niemals sei den Verbündeten so sehr wie durch diese kräftige Ermahnung zum Bewußtsein gebracht worden, wie sehr ihr Geschick miteinander verkettet sei.

Oesterreichischer Vortragsabend in Berlin.

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung hatte für Samstag zu einem neuen Vortragsabend geladen: diesmal mit Gästen aus Oesterreich. Ein erlesenes und gewähltes Publikum, in dem man neben dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, aktiver Staatssekretärs, Vertreter der Diplomatie, der Reichs- und Staatsbehörden und Parlamentarier aus allen Lagern saß, füllten den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses. Oberbürgermeister Wermuth begrüßte in Sätzen von warmer Herzlichkeit die beiden Redner des Abends. Professor Dopch und Justizminister a. D. Klein. Dann nahm Professor Dopch, der an der Universität Wien Geschichte lehrt, das Wort zu einem gedankenreichen Vortrag über „Die geschichtliche Sendung Oesterreichs". Professor Dopch ging von Karl dem Großen aus, der die Ostmark zum Schutze seines Reiches gegen die slawische Gefahr begründete und die Mark Friaul zum Schutze gegen die welsche und legte nun dar, wie der österreichische Staat, der aus diesen beiden Grenzmarken erwuchs, im Wandel der Zeit und Wechsel der Jahrhunderte seiner historischen Mission nach beiden Richtungen treu geblieben sei. Er schloß, von starkem Beifall umrauscht, mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der mit Ungarn vereinte österreichische Kaiserstaat auch in Zukunft die Flankendeckung der beiden Reiche, die aus der Zeit Kaiser Karls des Großen erstanden, nach Osten und Süden werde gewährleisten können. Professor Dopch wurde von Dr. Franz Klein, einem der repräsentativsten Männer Deutsch-Oesterreichs abgelöst. Exzellenz Klein, der ein Staatsmann und zugleich ein Gelehrter von hohem Rang ist, sprach über „Oesterreichs Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik". Im Rahmen dieses Themas widmete er sich dem Nachweis, daß die Linien der Wirtschaft, des Außenhandels und der Sozialpolitik in beiden Ländern dank der Tradition einer tausendjährigen staatlichen Gemeinschaft im großen Ganzen bis auf den heutigen Tag gleich verlaufen seien. Daran knüpfte er noch einige Bemerkungen für die nächste politische Zukunft: Er betonte ernst und eindringlich die Notwendigkeit gemeinsamen handelspolitischen Vorgehens. Der Abend hinterließ bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck. Gestern Abend vereinigte sich dann ein kleiner Kreis führender Persönlichkeiten der Waffenbrüderlichen Vereinigung mit ihren Gästen im Hotel Esplanade. An dem Essen nahmen die Staatssekretäre Zimmermann, Helfferich und Graf Rödern, sowie der preußische Landwirtschaftsminister teil. Der frühere Reichsschatzsekretär Kühl präsidierte und hielt auch den ersten Trinkspruch. Dann sprach Ministerialdirektor a. D. Jusi, der die Gäste begrüßte. Danach nahm Dr. Franz Klein das Wort. Mit Trinksprüchen von Professor Troeltsch und Friedrich Naumann schloß der Abend.

Einführung des lateinischen Alphabets in der Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Unterredung begründete der Vizepräsident der Kammer Hussein Dschahid die Notwendigkeit der sofortigen Einführung des lateinischen Alphabets.

Hungersnot bei Getreideüberfluß.

Kopenhagen, 25. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die Moskauer „Utro Rossij" veröffentlicht das Ergebnis einer Inspektionsreise, die der Landwirtschaftsminister kürzlich zur Prüfung der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch die verschiedenen Landesteile gemacht hat. Der Minister konnte feststellen, daß der Mangel einer Organisation im Verkehrswesen die größte Schwierigkeit für eine befriedigende Lösung der Frage bilde. Auf verschiedenen Stationen des Gouvernements Tambow seien nicht weniger als 9 Millionen Pud Getreide. Im Gouvernement Samara seien aber 18 Millionen, die wegen Wagenmangel nicht weiterbefördert werden könnten. Eine Besserung der Verhältnisse sei in den nächsten Monaten nicht zu erwarten. Während an einigen Stellen des Reiches sich die Lebensmittel immer mehr häuften, leidet die Bevölkerung im ganzen übrigen Reiche in steigendem Maße unter Hungersnot, besonders in einer Reihe größerer Städte.

Eine Einheitssteuer in Frankreich auf Alkohol.

Bern, 25. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Ribot brachte gestern in der französischen Kammer einen Gesetzantrag ein, wonach künftig auf Alkohol in ganz Frankreich eine Einheitssteuer an Stelle der bisherigen Ortszölle erhoben werden soll und zwar auf Alkohol 300 Franken auf den Hektoliter, auf Wein 2 Franken, auf Bier 50 Cent und Most 40 Cent. Die Steuereinnahmen sollen den Behörden zur Deckung der durch den Krieg entstandenen Mehrkosten überwiesen werden. Die Steuern bezwecken auch eine Einschränkung des Alkoholverbrauchs.

Rom, 25. Febr. (WTB.) Meldung der Agenzia Stefani. Die französische Abordnung des interalliierten Parlaments ist nach dem Besuche an der italienischen Front, wo sie vom König empfangen wurde, in Rom eingetroffen. Sie hielt am Samstag Vormittag unter dem Vorsitz Luzzattis eine gemeinsame Sitzung ab. Ministerpräsident Boselli empfing die Abordnung auf der Consulta und begrüßte sie mit einer Ansprache, die von Pichon erwidert wurde.

---

der sich mit zwei kleinen Rollen trefflich in den Geist der Szenen fand.

Das außerordentlich zahlreiche Publikum gab sich zum Schluß ungehemmtem Beifall hin. P. S.

Kunst und Wissenschaft.

Die flämische Hochschule

hat einen weiteren Ausbau mit der Wiedereröffnung der Handelshochschule erfahren, die nach einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs ihre Vorlesungen am 22. d. M. wieder aufnehmen wird. Die Vorlesungen haben Professoren der juristischen und philosophischen Fakultät der Hochschule und mehrere neuernannte Professoren der Handelshochschule übernommen. Im Anschluß daran sei mitgeteilt, was der Antwerpener Abgeordnete De. van der Perre, der jetzt in England weilt, über die Verflämischung der Genter Hochschule in De Stem uit België schreibt: „Unter den Lehrern sind Männer, denen man weder wissenschaftliche noch hohe sittliche Würde absprechen kann. Ihr Auftreten zugunsten der flämischen Hochschule unter deutschem Regime kann kein ernsthafter Mann einer deutschfreundlichen Gesinnung oder dem Ehrgeiz zuschreiben. Es sind bewußte Führer einer flämischen Hochschule."

Arbeitervorstellungen.

Der Deutsche Bühnenverein hat in seiner heutigen Generalversammlung folgenden Beschluß gefaßt:

Der Deutsche Bühnenverein verpflichtet seine Mitglieder, in richtiger Erkenntnis der hervorragenden sozialen und kulturellen Bedeutung, die den deutschen Bühnen in diesem Kriege zugefallen ist, und in vollster Bereitwilligkeit, an den allgemeinen Lasten des Krieges Anteil zu haben, für die Kriegsdauer allmonatlich mindestens zwei Arbeitervorstellungen zu ganz geringen Preisen, die dreißig Pfennig nicht übersteigen dürfen, zu geben. Es soll dadurch Minderbemittelten und Kriegsbeschädigten der Arbeiterklassen Gelegenheit zum Besuch von volkstümlichen Vorstellungen gewährt werden. Die Durchführung dieses Gedankens soll in engster Fühlung mit dem Kriegsamt und anderen zuständigen militärischen Stellen erfolgen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

Das Großh. Hof- und Nationaltheater spielt von Montag, den 26. Februar an wieder täglich.

Montag, den 26. Februar, 31. Vorstellung im Abonnement C: „John Gabriel Borkmann". Alles Uebrige siehe Spielplan.

Der Kartenverkauf zu den angekündigten Vorstellungen beginnt Dienstag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr. Heute Montag werden nur Karten zur heutigen Montag-Abendvorstellung ausgegeben.

Vom Hoftheater.

Wie wir erfahren, wurde Frl. Hedwig Eschellmann nach erfolgreichem Probesingen mit längerem Vertrag unter sofortiger Wirkung für das hiesige Hoftheater verpflichtet. Ihre Ausbildung erhielt sie am Dr. Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a. M. und zuletzt bei Hofopernsängerin Frl. Runge.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt.

Mannheim, 24. Febr. Nachdem die mildere Witterung anhält, kommt die Schiffahrt auf dem Rhein allmählich wieder in Gang. Am 21. ds. passierte der erste Bergschleppzug, der Kohlen nach den Oberrheinstationen brachte, den hiesigen Platz. Die Kohlenkipper an der Ruhr sind wieder in Betrieb gekommen. Im allgemeinen war der Ansturm an den Markt nicht mehr gar so stark, als in den Vorwochen. Jedenfalls wurde durch Anhalten der milderen Witterung der Bedarf an Hausbrandkohlen etwas verringert. Der Verbrauch der Industrie aber hielt sich auf bisherigem Niveau, und durch diesen allein wird zurzeit der Markt reguliert. Da die meisten großgewerblichen Betriebe aus Heereslieferungen eingestellt sind, darf keinesfalls damit gerechnet werden, daß eine Minderung im Verbrauch von Industriekohlen erfolgt. Verstärkte Ankünfte von Brennstoffen werden nur dazu beitragen, eine regelmäßigere Versorgung der industriellen Werke durchzuführen, die gerade in letzten Wochen viel zu wünschen übrig ließ. Denn selbst die großen Werke hatten jeweils nur Brennstoffvorräte auf kurze Zeit. Als hauptsächlich verfügbarer Brennstoff dürfte in nächster Zeit vorwiegend Koks in Betracht kommen. Davon wurden übrigen die oberrheinischen Läger auch während der Zeit der stärksten Knappheit nicht ganz entblößt. Insbesondere war immer Grobkoks, wenn auch in kleineren Mengen hie sonst, käuflich, der viel für Dampfheizungen verwendet wurde. Brechkoks konnte auch neuerdings nur in beschränkten Posten angedient, die unter den Anforderungen zurückblieben. Angesichts der Lichtersparnis arbeiten die Gaslabriken durchweg in eingeschränktem Betrieb, sodaß auch der Anfall an Gaskoks gering ist. Was die verschiedenen Kohlensorten betrifft, so konnten von den am meisten verlangten Ruhrfettnüssen fortdauernd nur kleinere Mengen beschafft werden, da die Vorräte auf denoberrheinischen Lägern der Großhändler so gut wie aufgezehrt sind. Die Beanspruchungen in Anthrazitnüssen waren fortdauernd gut; unter Heranziehung belgischer Ware konnte es wenigstens einigermaßen gelingen, die Kundschaft mit Teilmengen zu versorgen, um allzu große Verlegenheiten zu ersparen. Feinkohlen für die Brikettfabriken des Oberrheins wurden nur in beschränktem Maße beigebracht, sodaß diese nur in strrak eingeschränktem Betrieb arbeiten konnten. Die Hauperzeugung an Steinkohlenbriketts wurde von den Eisenbahnverwaltungen übernommen, an die Industrie konnten stets nur geringe Mengen abgegeben werden. Der Mangel an Braunkohlenbrikett trat sehr scharf in Erscheinung, besonders bei Ware für Hausbrandbedarf. Eiformbriketts waren in nennenswerten Posten kaum aufzutreiben, zumal darin die Produktion beschränkt war.

Zur Behebung von Wagenmangel und Kohlennot.

Die bei einem großen Teil der Industrie, auch bei der für Heereslieferung beschäftigten, infolge des Mangels an Transportmitteln entstandene Kohlennot gab dem Deutschen Industrieschutzverband, Sitz Dresden (Geschäftsführer Dir. Grützner) bereits im Dezember Veranlassung, in einer Eingabe an das Kriegsamt darauf eindringlichst hinzuweisen, daß eine Beschleunigung des Wagenumlaufs zu erreichen sei, wenn durch allgemeine Anordnung während der Dauer des Waggonmangels die Ent- und Beladung der Eisenbahnwagen an Sonn- und Feiertagen und des Nachts zugelassen oder vorgeschrieben werde.

Im Sinne der Anregung des Industrieschutzverbandes hat das Kriegsamt als erste seiner Verkehrsforderungen aufgestellt: „Entladung und Beladung von Güterwagen müssen mit größter Beschleunigung, unter Umständen auch an Sonn- und Feiertagen und bei Tag und Nacht durchgeführt werden.“ Die Güterstationen sind demgemäß angewiesen worden, die Ab- und Anfuhr von Gütern an Sonn- und Feiertagen nicht mehr von der Beibringung eines polizeilichen Erlaubnisscheines abhängig zu machen. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß die Industriellen von der geschaffenen Gelegenheit umfangreichen Gebrauch machen.

Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß, falls zum Entladen Arbeiter fehlen, diese auf Antrag der Linienkommandanturen von den stellv. Generalkommandos, die hierfür an den wichtigeren Bahnhöfen aus Soldaten oder Hilfsdienstpflichtigen bestehende Entladekommandos abrufbereit halten, gestellt werden. Auch mit Gefangenen kann unter Umständen ausgeholfen werden. Diesbezügliche Wünsche, wie überhaupt Anträge zur Behebung von Verkehrsstörungen sind von der Industrie, den Werken usw. an die zuständigen Kriegsamtsstellen und Kriegsamtsnebenstellen (nicht an das Kriegsamt) zu richten. Telephon genügt.

Rostocker Bank.

Der Reingewinn der Bank im abgelaufenen Jahre beläuft sich auf 314 854 (305 449) M. Aus ihm sollen wieder 5 Proz. Dividende wie im Vorjahr zur Verteilung gelangen, außerdem soll u. a. eine Rückstellung von 180 000 M. erfolgen und der Reservefonds mit 50 000 (40 000) M. dotiert werden. (Im Vorjahre wurden statt der diesmaligen Rückstellung 185 000 M. Abschreibungen auf Effekten, Beteiligungen usw. vorgenommen.) Bezüglich dieser Rückstellung heißt es in dem Rechenschaftsbericht der Verwaltung, daß es ihr angesichts streng kaufmännischer Grundsätze bei der Bilanzierung geboten erschien, Schäden gegenüber, die sich später möglicherweise herausstellen könnten, nicht unvorbereitet zu sein. Auch diesmal könne berichtet werden, daß der Geschäftsgang des Instituts sich weiter in aufsteigender Richtung bewege. Weiterhin spricht die Verwaltung im Zusammenhang mit dem Krieg die Hoffnung aus, auf der gefestigten Grundlage des Institutes die trüben Geschäftsjahre bald hinter sich zu haben, worauf die Geschäftslage des neuen Jahre hinzudeuten scheine. Der Bilanz zufolge hat sich der Wechselbestand und Bestand von unverzinslichen Reichsschatzscheinen auf 5 245 237 (1 887 587) M. gesteigert. Kasse, Kupons und Sorten werden mit 1 522 432 (i. V. 1 003 934) M. ausgewiesen, Effekten und Beteiligungen stehen mit 3 134 944 (343 169) M. zu Buche. Wie die Verwaltung hierzu bemerkt, wurde sie durch die amtlichen Kursnotizen der Steuerkurse enttäuscht, sodaß noch weitere Minderbewertungen vorzunehmen waren. Gedeckte Debitoren schulden 18 763 858 (17 930 440) M., ungedeckte Gläubiger einschl. Bankguthaben 1 006 992 (909 825) M., demgegenüber haben Kreditoren (einschl. Bankschulden) 13 642 947 (10 485 893 M. zu fordern. Depositen erhöhen sich auf 9 997 130 (8 679 583) M.

Ungarische Agrar- und Rentenbank.

Budapest, 24. Febr. (WTB.) Die Ungarische Agrar- und Rentenbank hat ihr Aktienkapital von 32 auf 48 Millionen Kronen erhöht und sich mit der Ungarischen Ansiedelungs- und Parzellierungsbank vereinigt. Die Generalversammlung genehmigte von 3 749 452 Kronen Reingewinn eine Dividende von 8 v. H. gleich 32 Kronen. Zum Generaldirektor des Instituts wurde Dr. Anton Eber ernannt.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 24. Febr. Die Börse beschloß die Woche in sehr lustloser Haltung im Zusammenhang mit Nachrichten über die weitere Entwicklung der politischen Lage. Die Stimmung war anfangs schwach, wobei Schiffahrts-, Oel- und andere Spezialwerte Rückgänge von 1 bis 2 Dollars aufwiesen. Der Schluß war aber unregelmäßig. Die Kurse allgemein nur wenig verändert. Aktienumsatz 150 000 Stück.

NEW YORK, 24. Februar (Devisenmarkt.)

	24.	23.		24.	23.
Tendenz für Geld	ruhig	stett.	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	2½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	nom.	2½	Silber Bullion	77⅝	77⅝
Sichtwechsel Berlin	68⅛	68⅛			
Sichtwechsel Paris	5.85.12	5.85.25			

New-York, 24. Februar (Bonds- und Aktienmarkt).

	24.	23.		24.	23.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	102—	102—	Missouri Pacific	29½	29½
United States Corp. Corps 3% Bonds	108½	108½	Nat. Railw. of Mex.	6—S	6—S
Acht. Top. Santa Fé	100—	101½	New York Centr. G.	95½	95½
do. prof. gel. Divid.	89½	90½	do. Ontario & Western	24½	24½
Baltimore & Ohio	76½	78½	Norfolk & Western	129½	129½
Canadian Pacific	153½	153—	Northern Pacific	103½	103½
Ches. & Ohio	58½	59—	Pennsylvania	54½	54½
Chic. Milw. & St. Paul	80—	80—	Reading	54½	55—
Denver & Rio Grande	11½	12—	Chin. Rok.Isl.& Pac.	26½	26½
Erie	26½	26½	Southern Pacific	93½	94—
Erie 1st pref.	39½	39½	Southern Railway	28—	28½
Erie 2nd pref.	31—	31—	Southern Railway pref.	60½	61—
Great Nothern pref.	112½	112—	Union Pacific	137—	137½
Illinois Central	101½	101½	Wabash pref.	46½	46½
Interborough Cons. Corp.	13	12½	Americ. Can.	43—	43½
do. do. pref.	65—	65—	Amer. Sm. lt. & Ref.	87½	87—
Kansas City & Southern	22—	22—	Anac. Copp. Min.	79½	79½
do. pref.	54—	54—	Bethlehem Steel	60—	59—
			Central Leather	85—	85—
			Intern. Mercantile Marine	23½	24—
			do. do. pref.	68—	69—
Louisville u. Nashville	126½	127½	United States Steels Corp.	107—	107½
Missouri Kans. & Texas	7½	7½	United Stat. Steel Corp pf.	117½	117½

Aktien-Umsatz 150 000 (350 000)

NEWYORK, 24. Februar (Ergänzungskurse).

	24.	23.		24.	23.
Gr North. Ore Cert.	32—	31½	General Elektr.	181½	182½
Lehigh Valley	73½	73½	National Lead	56—	56½
Union Pacific pref.	83—	82½	Utah Copper com.	109½	109½
Consolidated Gas	122—	123—			

	24.	23.		24.	23.
Balt. Ohio 4% Bds.	92½	91½	UnionPac.a.4% Bds.	93—	93—
Ches. Ohio 4½ Bs.	83½	83½	4% Union Stat.	109—	110—
4% Chig.R.Isl.& Pa.			Denver Rio Gr. pr.	30½	30½
First&R.A I.Bs.6314	74½	75—	Miss. Cons. Tex. pr.	14—	14½
North. Pac. 3 Bds.	66½	66½	West Maryland	24½	24½
S.Pac.Pr.Lien 4Bds	93½	94½	American Cangref.	106—	106—
			Americ. Locom. c.	69½	70—
St. L. S Fr.-Ll. Mortg. 4 B.	67½	67½	do. Sugar Ref. c.	112—	112—
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	90—	87½
Mortgage 6% Serie A	32½	32½	Virgin.Car.Chem.c.	39½	39½
South.Pac.c.4% G 1929 Bs	86—	86—	Sears Roebuck com.	202—	203—

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 24. Februar

	24.	23.		24.	23.		24.	23.
2½% Konsol	38½	38½	Baltimore	—	—	Rio Tinto	52—	52—
5% Argentin.	—	90½	Canad. Pac.	167½	168—	Chartered	11/9	11/9
4% Brasilian.	80½	80½	Erie	30½	—	De Beers	10½	10½
4% Japaner.	85—	85—	Pennsylva	—	—	Goldfields	1½	1½
Portugiesen	—	49½	South. Pac.	—	97½	Rat. R. Mex.	4½	5—
5% Russen 1906	81½	81½	Union Pac.	142—	144—	Randmines	3½	3½
4½% Russ. 1909	—	—	Steels	110½	111½	Pr. Diskont	5½	5½
4½% Kriegsl.	—	—	Anaconda C.	17½	17½	Silber	37½	37½

3½% Kriegsanleihe 84½ (zuletzt 84½).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 24 Februar (Kassa-Markt.)

	24.	23.		24.	23.		24.	23.
3% Rente	61.65	61.80	Saragossa	423	424	Tonis	1325	1325
5% Anleihe	87.80	87.52	Suez Kanal	4440	4425	Rio Tinto	1750	1745
4½% Span.Anl.	101.50	101.55	Thom Houst.	853	851	Cape Copper	124—	122—
5% Russen 1906	83.75	83.75	Reff Fay	434	431	China Copper	348—	352—
3% do. 1896	57.30	—.—	Canutchouc	160	161	Utha Copper	—.—	660—
4% Turken	—.—	—.—	Malakka	129	130	Thurula	145—	146—
Banq. de Paris	10.70	10.80	Suez	1740	1745	De Beers	348—	354—
Crédit Lyonnais	11.90	11.91	Briansk	432	438	Goldfields	48—	48—
Un. Parisien.	840	840	Lianosoff	381	383	Lena Gold	57—	58—
Metropolitain	—	409	Natiziff Fabr.	570	573	Jägerefont	—.—	86—
Nord. Espdag.	426	424	Le Naphte	441	—	Randmines	96—	97—

Spanish Copper 57— (zuletzt 58—).

Ausweis des Notendepartements der Société Générale de Belgique vom 22. Februar (gegen 15. Februar).

Aktiva:	22. Febr.	15. Febr.
Metallbestand und deutsches Geld	12 605,376	12,595,753
Guthaben im Auslande	327,310,693	328,099,534
Darlehen gegen Guthaben im Ausland	85,748,652	84,950,801
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen	480,000,000	480,000,000
Wechsel u. Schecks auf belg. Plätze	62,395,731	63,767,016
Darlehen gegen inländ. Wertpapiere	3,627 235	3,066 635
Sonstige Aktiven	14,827,884	14,817,137
Gesamtsumme	986,515,571	987,696,876
Passiva:		
Betrag der umlaufenden Noten	849,554,947	850,794,536
Girogutaben	112,698,059	112,658,016
Sonstige Passiva	24,262 565	24,244,324
Gesamtsumme	986,515,571	987,696,876

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Trotz der auf allen Hopfenmärkten neuerdings sehr rührigen Haltung kamen in abgelaufener Woche hier durch ansehnliche Einzelverkäufe doch Umsätze im Tagesdurchschnitt von 50 Ballen zustande. An einem Tag der Berichtswoche vollzog sich allein ein Umsatz von 150 Ballen für Rechnung des Kundschaftshandels. Zum Verkauf gelangten Hallertauer, Elsässer, Landsiegelhopfen mittlerer bis bester Qualität im Preisrahmen von 75 bis 110 Mark. Die Stimmung des Marktes ist andauernd zugunsten der Käufer. Die Eigner sind ziemlich abgabewillig und zu Preiskonzessionen geneigt, um überhaupt Marktentnahme zu erreichen. Die Marktzufuhren mit der Bahn beliefen sich auf durchschnittlich 10 Ballen täglich, blieben also weit hinter den Umsätzen zurück. Die Spekulation ist völlig untätig, da die geringen Qualitäten, die sie für ihre Exportzwecke braucht, wenig am Markt und höher im Preis sind, als ihn das Spekulationsgeschäft brauchen kann. Die Brauereien sind wegen der geringen Gerstenzuteilung sehr zurückhaltend im Einkauf und entnehmen dem Markt nur das wenige, was sie zur Auffüllung ihrer Vorräte brauchen. Diese Stimmung am Nürnberger Markt übte ihre Wirkung auch auf die übrigen Märkte aus, wo vor allem auch geringere Qualitäten in andere Hand übergehen. Am Saazer Markt herrscht völlige Ruhe, da die böhmischen Brauereien fast ganz stillstehen und auch von deutscher Seite derzeit wenig Interesse für die auch jetzt noch verhältnismäßig hoch im Preis stehenden böhmischen Hopfen besteht, die 145 bis 175 Kronen notieren. Die Marktwoche schloß ruhig zu nachgebenden Preisen.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 24. Febr. Am heutigen Kaffeemarkt kam gleich zu Beginn des Verkehrs dringendes Angebot an den Markt, sodaß eine allgemeine Abschwächung der Preise eintrat. Die schwache Haltung der brasilianischen Börsen gab zu Verkäufen für europäische Rechnung Veranlassung und die Preise stellten sich am Schluß um 12 bis 15 Punkte niedriger.

Am Baumwollmarkt waren die Preise nach den ersten Umsätzen unverändert bis 6 Punkte höher. Entfernte Termine konnten auf Käufe für ausländische Rechnung im Preis anziehen. Die vorliegenden politischen Berichte lösten Liquidationen aus, infolgedessen eine Abschwächung eintrat. Aus der späterhin Platz greifenden Erholung, die auf die feste Haltung der südlichen Lokomärkte sowie auf Stützungskäufe der Wallstreetspekulation zurückzuführen war, zogen insbesondere wiederum entfernte Termine Nutzen. Am Schluß des Marktes war die Haltung als stetig anzusprechen und die Preise 15 Punkte niedriger bis 3 Punkte höher.

NEW YORK, 24. Februar.

	24.	23.		24.	23.		24.	23.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Atl. Hafen	20000	13000	pr März	16.06	16.—	Wt. N. 2 neue	201½	192½
im Inneren	5000	6000	pr Mai	15.95	15.89	do 1 Northern (Duluth)	217½	215½
Exp. n. Engl.	6000	13000	Terp. (Sav.	46½	46½	Sens.Bahl	70—	85—
Exp. n. d. Ot.	—	4000	Terp. (NYork	51½	51½	Ba.Inkp.e.Lfg	120½	118⅝
NYork loko	16.45	16.30	Schmalz Wst	18.05	16.67	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr März	16.27	16.12	Talg spezial	12½	12½	Wh. cl. (neu)	780-800	780-800
pr April	16.20	16.13	Zucker 96 Tst.	4.96	5.21	Cleesaat la	18.50	18.50
pr Mai	16.21	16.21	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8½	8½	do. IIa	18.—	18.—
pr Juni	16.31	16.22	März	7.65	7.77	Elektr. Kapt.	*)	*)
pr Juli	16.34	16.26	Mai	7.79	7.85	Soxalin	49.50	49.50
pr August	16.17	16.11	Juli	7.92	8.05	Petroleum		
pr Septemb.	16.08	16.03	Sept	8.07	8.22	Crud.Balanc.	305.—	305.—
N. Orleansolk	nom.	nom.	Dez	8.18	8.33			

*) die ersten drei Quartale nom. 31—35— (vorm 31—35—).

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 24. Febr. Die flaue Haltung der Auslandsmärkte, günstigeres Wetter im Südwesten des Landes sowie im Zusammenhang damit Liquidationen waren die Gründe, daß am Weizenmarkt sich die erste Notiz um ⅛ c. niedriger stellte. Im späteren Verlaufe trat ein Tendenzumschwung ein, da aus Europa ungünstige Ernteberichte vorlagen und nach vorliegenden Nachrichten die Anfuhr an die inländischen Stapelplätze geringfügig war. Käufe für Rechnung ausländischer Spekulanten, das Abnehmen der Bestände und die günstigere Ausfuhraussicht regten die Unternehmungslust weiter an. Die Preise waren bei den letzten Umätzen 2⅛ bis 1⅝ c. höher.

Nach Telegrammen von den argentinischen Häfen sind von dort an die heimischen Seeplätze umfangreiche Zufuhren abgegangen, sodaß der Verkehr des Maismarktes in träger Haltung mit um ¼ c. niedrigerem Preis für die erste Notiz einsetzte. Der Bewegung am Weizenmarkt folgend, trat dann eine Erholung ein, die sich bis zum Schluß behaupten konnte, zumal die Haussepartei Stützungskäufe vornahm. Die Preise waren 1⅝ bis ⅞ c. höher.

CHICAGO, 24. Februar.

	24.	23.		24.	23.		24.	23.
Weizen Mai	178½	176½	Schmalz			Speck	15.90-15.95	15.90-15.95
pr Juli	151½	149½	pr. Juli	17.20	17.42	Schweine		
Mais Mai	101½	100½	Pork: Mai	31.82	31.50	leichte	12.45	12.45
pr Juli	100½	98½	pr Juli	30.05	29.75	schwere	12.75	12.85
Hafer Mai	57.—	56½	Rippen			Schweine-		
Schmalz			pr. Mai	16.42	16.22	zuf. i. West.	56 000	209 000
pr. Mai	17.67	17.37	pr. Juli	16.47	16.27	dv. Chicag.	15 000	30 000

Letzte Handelsnachrichten.

Montreal, 24. Febr. Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific Eisenbahn beliefen sich in der dritten Februarwoche auf 2 225 000 Dollars, das bedeutet gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 132 000 Dollars.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.86	1.17	1.10	1.00	1.00	0.72	Abends 6 Uhr
Kehl	1.93	2.11	2.10	2.10	1.90	1.62	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.35	3.47	3.60	3.59	3.49	3.43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.49	2.56	2.74	2.70	2.63	2.54	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.46	0.53	0.62	0.67	0.67		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1.53	1.68		1.78			Vorm. 2 Uhr.
Köln	1.41			2.11			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.65	2.75	2.80	2.93	2.79	2.65	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.04	1.35	1.15	1.02	0.92	0.80	Vorm. 7 Uhr

*) Meter — 3°

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

W. H. Am vorteilhaftesten wäre es für Sie, wenn Sie jede Woche einmal das Gelbe eines Hühnereies sanft auf der Kopfhaut verreiben, bis es schäumt. Alsdann wird mit lauwarmem Wasser gründlich nachgespült, das Haar getrocknet, gekämmt, gebürstet und für die Nacht unter einem Häubchen geborgen. (314)

Mäuseplage. Zur Vertilgung des Ungeziefers ist nachstehendes Präparat sehr empfehlenswert, da es gerne gefressen wird: 125 Gramm Phosphor werden geölst und in 4½ Liter kochendes Wasser gebracht. 6—7 Kilogramm Mais werden mit der Phosphorlösung übergossen und in einem Kessel über gelindes Feuer gebracht, 1200 Gramm Mehl und 1,5 Kilogramm Zucker zugesetzt und das Ganze 15 Minuten unter Umrühren über dem Feuer stehen lassen, sodaß eine dicke Masse entsteht, die man nach der Erkaltung brockenweise auslegt. (313)

Frau B. Zum ordnungsmäßigen Studium wird in Deutschland überall das Maturitätszeugnis verlangt. An den Schweizer Universitäten wäre der Plan allerdings ausführbar. (311)

E. K. 1. Eine Drogistenschule besteht in Düsseldorf. 2. Wegen der Prüfung wenden Sie sich an die Regierung. (320)

Minna B. 1. Um die Möbel aufzufrischen und zu polieren, drückt man ein Stück Flanell zu einem faustgroßen Ballen zusammen und umhüllt ihn mit alter recht weicher Leinwand. Der Ballen muß so groß sein, daß man ihn bequem mit den Fingern umspannen kann. Man träufelt dann 2 Tropfen Mandelöl und zwei Tropfen reinen Spiritus auf den Ballen und reibt, fest aufdrückend, immer in kleinen Kreisen die Politur wieder glänzend. Durch festes schnelles Reiben erwärmt sich das Holz und aller anhaftende Schmutz läßt sich ab, ohne daß man Wasser dazu nimmt, welches die Politur immer etwas schädigt. Es ist besonders zu empfehlen, nicht zu große Flächen auf einmal zu bearbeiten, sondern nur jedesmal 50 Zentimeter mit dem Ballen zu reiben, und erst weiter zu gehen, wenn diese Fläche sauber und glänzend ist. Vorher schiebt man die schmutzig gewordene Leinwandhülle des Putzballen etwas zur Seite und träufelt auf die reine Stelle wieder je 2 Tropfen Mandelöl und Spiritus. 2. Findet man Risse oder abgesprungene Stellen in der Politur von Mahagonimöbeln, so kocht man sich nachstehenden Kitt: Man schabt 40 gr. reines feines Bienenwachs fein, gibt 25 Gr. gestoßener Harz und soviel Terpentinöl dazu, daß man eine Salbe erhält. Unter diese mischt man soviel indisch Rot, bis die Farbe der Salbe, mit der Politurfarbe übereinstimmt, streicht den Kitt in die Risse und poliert, wie oben angegeben, darüber. (331)

M. P. 100. Nach unserer Ansicht wird durch die beiden geschilderten Mängel der Gebrauchswert der in Frage kommenden Teile des Gebäudes erheblich gemindert. Der Baumeister ist also verpflichtet, die Mängel zu beseitigen, soweit nicht dadurch ein unverhältnismäßig großer Aufwand entsteht. Sie müssen, solange die fünfjährige Gewährleistung noch im Lauf ist, den Baumeister durch eingeschriebenen Brief auffordern, die Mängel innerhalb einer von Ihnen zu bestimmenden, angemessenen Frist zu beseitigen. Kommt der Unternehmer trotz dieser Verzugsetzung Ihrer Aufforderung nicht nach, so können Sie die erforderlichen Arbeiten selbst vornehmen lassen und den Ersatz der Aufwendungen verlangen. (348)

Nr. 150. Der Geschäftsherr hat kein gesetzliches Recht, eine Strafe gegen Sie auszusprechen. Ob er Ihnen wegen Ihres Verhaltens einen Gehaltsabzug machen kann, richtet sich nach Ihrem Vertrag. (344)

Frau B. 1. Die Dienstauskunftsstelle für Kriegerfrauen befindet sich in P 6, 20. Frage 2 folgt. (358)

A. S. i. Felde. 1. folgt. 2. Mannheim war bis zur Eröffnung des Duisburg-Ruhrorter Hafens der größte Binnenhafen Europas. Seit dieser Zeit ist er an die zweite Stelle gerückt. 3. Das Mannheimer Schloß ist eines der größten. 4. Der Mannheimer Rangierbahnhof ist der größte in Baden. (378)

Bücheretisch.

Menggendorfer-Blätter, 2. Halbjahrband 1916, gebunden ℳ 7.—. Der letzte, vollständig gewordene 2. Halbjahrband 1916 der allgemein beliebten Menggendorfer-Blätter liegt uns nun in seinem schmucken Einband vor. Jede Nummer dieser in bestem Sinne aktuellen und modernen Zeitschrift entrollt ein Stückchen Leben in seiner heiteren wie ernsten Bunte, fein durchgefeilt und mundgerecht gemacht für den verwöhnten Leser. Eine vornehme Künstlerhand hat jeweils einen reizvollen Bilderschmuck zu dem abwechslungsweisen fesselnden trefflichen Inhalt geschaffen. Insbesondere sind die Menggendorfer-Blätter als Lesestoff für unsere Soldaten im Felde, für Soldatenheime und Lazarette geeignet, denn Zeitschriften in der Art der Menggendorfer-Blätter mit ihrem heiteren Witz und ihrem trefflichen Bunthildschmuck machen ihnen stets Vergnügen. Das Abonnement auf die Menggendorfer-Blätter kostet vierteljährlich einer Porto ℳ 2.—.

Rühle, Pfarrer: Wie sorgt das Vaterland für seine kriegsbeschädigten Heldensöhne? 40 Seiten. 25 Pfg. Verlag der A.-G. Badenia, Karlsruhe.

MARCHIVUM

Mathilde Fandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Moreck.

(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

Nun kehrte sie mit einem neuen Gefühl zurück. Und es war wie eine große Erfahrung, die sie aus dem unruhigen Leben der vergangenen Monate heimbrachte, dieses, daß sie wußte nur die Liebe, die im begrenzten Umkreis gütig leuchtet und an andere denkt, ist gut und stark und gibt der Seele Ruhe. Ihre Gedanken wanderten von Wolfgang zu Norbert. Und ihr Blick suchte ihn. Ein stilles Weinen zitterte in ihr auf und tropfte von ihren Wimpern.

Als Norbert sie zu ihren eigenen Zimmern, die in allem unverändert und wie damals waren, hinübergeführt und sie allein gelassen hatte, wußte sie, daß ihr Leben von nun an vielleicht um ein paar unbestimmte Frauenträume ärmer sein würde. Aber mußte ihr das nicht dadurch ersetzt werden, daß sie jetzt ein Ziel vor sich hatte, dem es mit Einsatz aller Kräfte zuzustreben galt?

An diesem Abend kam es nochmals zu einer Begegnung mit Norbert. Er wollte sie doch nicht so beharrlich meiden, wie sie gefürchtet hatte. Also fühlte er sich seiner sicher und war entschlossen, ihr das Bewußtsein der Wirkung ihrer Abwesenheit zu nehmen. Aber gleichzeitig verriet er damit, daß er ihre Nähe ertrug, und daß diese ihm keine schmerzlichen oder peinvollen Erinnerungen wecke.

Immerhin hatte ihr gemeinsames Nachtmahl etwas von der Kühle, die im zufälligen Gegenübersitzen zweier Gäste bei der Hoteltafel liegt. Mathilde betrachtete Norbert indessen mit der Neugierde ihrer neuerwachten Liebe, die sich an jedes Zeichen der Veränderung mit einer sanften-Zärtlichkeit anklammerte.

Sein Haar war grauer geworden, aber seine Haltung war straffer und sorgfältiger, als lebe er schon in der Anspannung, die der strenge Dienst, der ihm bevorstand, forderte. Sein Gesicht hatte die schlaffe Gleichgültigkeit und den Zug der Uebermüdung verloren, und es ordneten sich die feinen Fältchen zu einer Maske des Willens und der Entschlossenheit. So glich er ein wenig dem Bilde, das Mathilde aus den ersten Jahren der Ehe in der Erinnerung von ihm bewahrte. Und in ihre Liebe kam eine Entflammung, die sie die Gleichgültigkeit einer langen Zwischenzeit vergessen ließ. Vergessen war die Zeit, wo sie ungeduldig der Erlebnisse wartete, mit denen das Leben sie überraschen sollte, wo sie gefürchtet, ihre Jugend möge unerfüllt bleiben, wo ihre Sinne sich gefährlichen Träumereien hingegeben und ihr Blut sie zu Irrtümern und schmerzlichen Enttäuschungen getrieben hatte. Das alles erlosch in diesem Augenblick und wurde unwirklich, als ihr Blut diesem Manne mit einer neuen Flamme entgegenschlug.

Sie glaubte, daß ihr der Kampf, in dem sie zu einem Erfolg kommen mußte, nun bedeutend leichter werde, daß sie nun stärkere und überzeugendere Worte finden würde, sich ihm zu erklären, und daß sie seine Zweifel zerstören und auch ihn entzünden könne. Seine Verzeihung sollte die neuen Kräfte in ihr nähren; und wie sie vorhin unter Wolfgangs heißem Fieberhauch ihre Mutterschaft begriffen, so wollte sie nun das tiefe Geheimnis der Ehe erleben.

Als sie zu sprechen begann, wollte Norbert sich ihr entziehen. Er fürchtete plötzlich, daß der Einfluß ihres Wesens zu stark auf ihn wirken und ihn möge schwach werden lassen. Sein Mißtrauen schützte ihn zwar noch, und ihre Schuld gab ihm einen Vorteil über sie. Er war entschlossen, jede Gemeinschaft mit ihr abzulehnen, und auf eine äußerliche Scheidung verzichtete er nur, da er an das Kind dachte.

Seinetwillen hatte er ihr den Weg in sein Haus offen gehalten, nachdem er erfahren, daß er Wolfgang nie das Bewußtsein für seine Mutter nehmen und sich selbst an deren Stelle werde einsetzen können. Immer wieder war er bei dem Kinde der Frage nach Mathilde begegnet; der Gedanke an sie wollte nicht einschlafen in der jungen Seele. Und Norbert wußte aus seinem eigenen Leben, daß es nur eines für den Mann gibt, was ganz düster und trostlos ist: eine mutterlose Jugend.

Er bat Mathilde, von dem Vergangenem jetzt nicht zu sprechen; aber sie erzwang es, daß er ihr zuhörte.

„Es hat keinen Sinn," wehrte er noch einmal schwach.

„Doch," erwiderte sie, „es hat den Sinn, den wir hineinlegen. — Und es kostet mich mehr als Dich."

Da ließ er sie und sie erzählte.

Es war eine demütige, ernste Beichte. Manches Wort durchzuckte sie wie eine Selbstfolter; aber ihm klang alles wahr und erlitten. So erfuhr er, wie diese Frau in einer Enttäuschung neben ihm gelebt, was sie von ihm erwartet und verlangt, und was er sie hatte entbehren lassen; wie dann die Unruhe in ihr Blut gekommen und sie mit Träumen, Wünschen und Versuchungen heimgesucht hatte, und wie er die stummen Hilferufe ihres Wesens nicht verstanden. Aber sie selbst war sich ja damals unerklärlich gewesen. Bis dahin hatte sie noch die Kraft besessen, zu widerstehen, und die wilden Forderungen ihres Blutes zurückgewiesen. Das erschütterndste folgte nun.

Sie sah sich plötzlich an der Grenze ihres Widerstandes und fühlte sich in einen Rausch der Sinne hineingeschleudert. Ihr Wille war betäubt, und sie folgte einem unheimlichen Antrieb. Eine gänzliche Entfremdung entzog sie dem Gatten, und sie erlag dem Einfluß jenes Mannes, mit dem ihre Gedanken sich in gefährlichem Spiel beschäftigt hatten.

Sie erzählte Norbert von ihren Begegnungen mit Arrhenius, von seiner anfänglichen Zurückhaltung und seiner plötzlichen Neigung, von ihrem Zusammensein in Paris und ihrer Trennung.

Als sie geendet, sah sie Norbert in einer tiefen Erschütterung. Der Mut ihrer Wahrhaftigkeit hatte ihn ergriffen, und er sah in diesem Augenblick nicht mehr ihre Schuld allein, sondern auch jenen wehvollen Schatten, den diese in ihre reine Seele warf. Sie hatten beide gelitten und waren durch Erschütterungen hindurchgegangen; das gab ihnen etwas gemeinsames und milderte Norberts Gefühl für sie.

Ihr Bekenntnis hatte ihn dahingebracht, daß er überzeugt war, diese Frau würde ihn nie verlassen haben, wenn sie sich damals so tief begriffen hätten wie heute. Wo der Verstand einer Erkenntnis widerstrebte, erfaßte das Gefühl sie in einer tiefern Weise. Und während Norbert die Einsicht der Mitschuld, die in seiner Lebensbequemlichkeit lag, nicht zurückweisen konnte, und so über sich selbst tief beschämt war, wuchsen in gleicher Weise das Mitleid mit Mathilde und eine feindliche Regung gegen Arrhenius. Er war versucht, alle Verantwortung auf diesen zu übertragen.

Norbert, der seine Angelegenheiten immer mit bewundernswert kühler Ueberlegenheit behandelt hatte, verlor plötzlich seine ganze innere Gefaßtheit u. erlebte den jähen Wechsel widerstreitender Gefühle. Er stand diesem Augenblick hilflos gegenüber und befand sich in einer tiefen Verwirrung. Um hier einen Entschluß zu fassen, bedurfte es des Nachdenkens, der Ruhe, die das Alleinsein gab. Er mußte das eben Vernommene nachwirken lassen und sich selbst in seiner schnellen Bereitschaft zur Versöhnung erst noch nachprüfen. Mathilde empfand es beruhigend und für ihre Hoffnung günstig, daß er sich dieser Ergriffenheit des ganzen Wesens fähig zeigte und wollte ihn allein lassen. Auch in ihr pulste die Erregung nach und suchte Stille. Aber diesmal war es Norbert, der sie zurückhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Am 22. Februar entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter

Frau Helene Lenel

geb. Michaëlis

im 73. Lebensjahre. M56

Mannheim, Strassburg, Karlsruhe, 25. Februar 1917.

Victor Lenel, Geh. Kommerzienrat
Prof. Dr. Walter Lenel und Frau Luise geb. Borckenhagen
Richard Lenel und Frau Milly geb. Maas
Frau Käte Maas, geb Lenel
und Enkel.

Die Einäscherung fand in der Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen an M59

Gegenbach, den 21. Februar 1917

Pfarrer Karl Lefkotz und Frau Liesel geb. Sulter.

Pferde-Versteigerung.

Die Bad. Landwirtschaftskammer verschreibt am **Dienstag, 27. Febr., vorm. 11 Uhr, in Karlsruhe** (Gottesauer Schlößle), eine Versteigerung von

70 größtenteils kleineren Arbeitspferden, sowie eine Abgabe von 10 kriegsunbrauchbaren Pferden.

Zugelassen zur Versteigerung werden Landwirte und Gewerbetreibende, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen, darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ein Pferd benötigen.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 26. Februar bis 4. März 1917 kann auf ein Zehntel Anteil der Bezugskarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst

25 Gramm

oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck

20 Gramm

oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts

50 Gramm.

Mannheim, den 24. Februar 1917.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes
Dr. Fries. Gw7

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

betreffend
Anmeldung zur erneuten Musterung
der militärisch
ausgebildeten dauernd untauglichen Wehrpflichtigen.

Auf Anordnung des Königlichen Kriegsministeriums haben sich zur Aufnahme in die Stammrolle zu melden:

Sämtliche Wehrpflichtigen, in der Zeit vom 2. August 1869 bis Ende 1889 einschließlich geborenen **militärisch ausgebildeten, dauernd untauglichen** ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes (einschließlich des gedienten Landsturms) und zwar:

1) die vor dem Kriege mindestens 1 Jahr aktiv gedient haben,
2) die Ersatzreservisten der Jahresklasse 1902 und jüngere, welche mindestens 3 Monate mit der Waffe ausgebildet sind,
3) die während des Krieges als Rekruten über ein Jahr gedient haben,
4) die während des Krieges als Freiwillige über ein Jahr gedient haben, sofern sie nicht vorher dem unausgebildeten Landsturm angehörten oder dauernd untauglich waren.

Zu den „dauernd Untauglichen" gehören die Personen, welche im Frieden oder im Kriege folgende Entscheidungen erhalten haben:

„Dauernd untauglich" „dauernd dienstuntauglich", „dauernd kriegsunbrauchbar", oder „dauernd nicht erwerbsverwendungsfähig" oder „scheidet als dauernd untauglich bezw. arbeitsverwendungsunfähig aus jedem Militärverhältnis aus — Nicht zu kontrollieren", oder „dauernd feld- und garnisondienstunfähig" oder „ausgemustert", oder die **ähnliche Vermerke bezw. Einträge in die Militärpapiere vom Bezirkskommando oder vom Truppenteil erhalten haben.**

Zu melden haben sich auch:

1) **die mit und ohne Versorgung entlassenen Kriegsbeschädigten mit vorstehenden Entscheidungen,**
2) die oben genannten dauernd Untauglichen ohne solche Vermerke in den Militärpapieren, sowie
3) diejenigen, die sich nicht im Besitz von Militärpapieren befinden.

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche während des Krieges eingestellt und vom Truppenteil als „dauernd untauglich" entlassen wurden, haben sich beim Zivilvorsitzenden zu melden.

Es haben zu erscheinen aus den Bezirken

Mannheim und Schwetzingen

im Hofe des Bezirkskommandos Mannheim C 7, 5

1) Geburtsjahrgänge 1888 bis 1886 einschl. am **Montag, den 26. Febr. 1917, nachm. 1 Uhr,**
2) Geburtsjahrgänge 1882 bis 1887 einschl. am **Dienstag, den 27. Febr. 1917, nachm. 2 Uhr,**
3) Geburtsjahrgänge 1875 bis 1881 einschl. am **Mittwoch, den 28. Febr. 1917, nachm. 2 Uhr,**
4) Geburtsjahrgänge 1869 bis 1874 einschl. am **Freitag, den 2. März 1917, nachm. 2 Uhr** (von 1869 die nach dem 1. August Geborenen).

Zur Beachtung!

1) In den Militärpapieren enthaltene Einträge „Nicht zu kontrollieren", sind durch diesen Aufruf bis auf Weiteres aufgehoben, einerlei ob der Aufgerufene in Kontrolle des Bezirkskommandos oder des Zivilvorsitzenden steht.

Sämtliche dauernd Untauglichen, die nicht unter vorstehenden Aufruf fallen, sind durch den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission mit besonderer Bekanntmachung aufgerufen.

2) Vorstehende Meldepflicht erstreckt sich auch auf sämtliche **von auswärts zugezogenen** dauernd Untauglichen.
3) Wer durch schwere Krankheit nicht in der Lage ist, dem Aufruf Folge zu leisten, hat ein ärztliches Zeugnis nebst seinen Militärpapieren mit genauer Angabe der Wohnung umgehend dem Bezirkskommando einzusenden.
4) Bei mit schweren körperlichen oder geistigen Gebrechen Behafteten wollen die Pfleger oder Fürsorger eine entsprechende Bescheinigung der Ortsbehörde oder der betreffenden Anstalt nebst den Militärpapieren umgehend dem Bezirkskommando einsenden.
5) **Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung hat strenge Bestrafung nach den Kriegsgesetzen, unter Umständen sofortige Einstellung als unsicherer Heerespflichtiger zur Folge.**
6) **Alle Militärpapiere sind mitzubringen.**

Mannheim, den 21. Februar 1917.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis. Gw2

Mannheim, den 24. Februar 1917.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Zettler

Vereinigte Güterbestätter und Fuhrunternehmer.

Mannheim, den 23. Februar 1917.

Wir teilen hierdurch mit, daß die Verhältnisse für unsere Betriebe sich derart weiter verschlechtert haben, daß wir nicht mehr in der Lage sind, die Fuhrleistungen fernerhin zu den letzten Spesensätzen auszuführen. Wir sehen uns deshalb gezwungen, ab 1. März ds. J. den vor einem Jahr festgesetzten Teuerungszuschlag weiter zu erhöhen entsprechend dem der Kundschaft zugesandten Rundschreiben.

Das Pferdematerial ist im Preise zwischenzeitlich so gestiegen, daß heute Pferde für Roll- und Fuhrwerke unter 10000 bis 12000 Mark pro Paar nicht zu erhalten sind. Trotz dieser auf das denkbar gestiegenen Preise ist die Qualität und Leistungsfähigkeit der Pferde viel geringer als vor dem Kriege. Infolge der Knappheit an Futtermitteln und Futter zum großen Teil ungeschulten, pferdekundigen Personals ist zudem die Abnützung der Pferde eine bedeutend größere als früher.

Die Futtermittelpreise stehen auf außergewöhnlicher Höhe und überbieten die Friedenspreise ganz wesentlich.

Die Sattler-, Schmiede- und Wagnerarbeiter haben ebenfalls eine vielfache Erhöhung gegenüber den Friedenspreisen erfahren; auch mußten die Teuerungszulagen unserer Arbeiter im Rücksicht auf die allgemeine Teuerung der Lebensverhältnisse wesentlich erhöht werden.

Die Steigerung unserer Selbstkosten ist außerdem noch durch das, außer unserer Macht stehende, oft stundenlange nutzlose Warten der Gespanne auf Abladegelegenheit an der Bahn und an den sonstigen Ladestellen verursacht.

Wir dürfen wohl hoffen, daß die Zwangslage, in der wir uns befinden, gerechte Würdigung findet und wir bitten, der von uns getroffenen Maßnahme, zu der wir durch die Macht der wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen sind, gefälligst Rechnung tragen zu wollen.

J. Reichert Söhne. Heinr. Gräff I, Mannheimer Paketfahrt-Ges. m. b. H., Theodor Hamberger, Gebrüder Gräff, Max Kaufmann, Unger & Schmidt, Erste Mannheimer Eilfahrt Gebr. Bender G. m. b. H., Braun & Höchler, Stephan Rieger, Joh. Gg. Herrwerth, Lorenz Herrmann, Anton Kuchenmeister, Julius Hartmann, Ludwig Gropp, Wilhelm Jakob Decker, Emil Röckel, Heinrich Heifert, Georg Stamm, Johann Greiner.

Nachlaß-Versteigerung.

Die zum Nachlaß der Frau Pauline Geyer Ww. gehörige nachbez. Fahrnisse versteigere ich

Mittwoch, 28. Febr. d. J. nachmittags 2 Uhr U 1, 1, 3. Stock

öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

Küchengeschirr, Porzellan, Gewürzgestell mit Löffel, 1 Küchenwage m. Gewicht, 2 Gaslampen, 1 Petroleumhängelampe, 1 Ofenschirm, 1 Regulator, Spiegel, Bilder, Rohr- und Holzstühle, 1 oval. Tisch, viereck. Tische, 1 Kommode, 2 Waschkommoden m. u. o. Marmorpl., 1 Nachtisch, 2 vorn. Betten m. Federbetten, 2 nußb. Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Hausapotheke, 3 Paar gr. Vorhänge m. Gallerien, 1 Linoleumläufer, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Geschirrahme, 1 Küchentisch, 2 Hocker, 1 Partie leere Flaschen und Sonstiges.

Theodor Michel
Ortsrichter.

Pensionär gesucht

In evangelischem Pfarrhaus an der Bergstraße findet Knabe oder Mädchen gute Aufnahme (auch Nachhilfestunden). Angebote unter Chiffre U 68 an die **Geschäftsstelle d. Bl.**

---

1 Vierteljahr als Mädchen wird in **gute Pflege** abgegeben. Zu erfragen Rheinhäuserstr. 55, Obst. 2. St.

Velour-Bettfedern-Reinigung für Herren- und Damenkleider werden gewaschen u. nach neuest. Modell umgearbeitet. D5,19, Hutmacherwerkstatt. G26

Schreibmaschine

vorübergehend zu mieten gesucht. Maschinenhandlungsgeschäftsstelle Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 2. M

Metallbetten

Matratzenfabrikatr. Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl in Thür. B1

Postkarte genügt **Nähmaschinen** aller Systeme repariert billigst **Knudsen, L 8, 2.**

Fett u. Oel

sowie sämtliche Salze enthält meine Kraftlebertran-Emulsion. Vielfach wohlschmeckende Zubereitung aus deren Nachwirkung hebt die Körperkräfte, hat einen guten Geschmack und ist ein bewährtes Nähr- und Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene. Flasche M. 2.75

Karfürsten-Drogerie, Th. von Eichstadt, R 4, 12/14.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Der Posten eines
Leiters unserer Lebensmittelabteilung
wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Es werden nur Fachleute berücksichtigt, welche im Einkauf und Vertrieb von Lebensmitteln praktische Erfahrung besitzen. 611
Badische Anilin- und Soda-Fabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Ein tüchtiger zuverlässiger
Kesselheizer
zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote bei freier Wohnung und Garten erbeten an Oa59
Papierfabrik Kappelrodeck, Baden.

Wir suchen für unsere hiesige Mühle mehrere
Mühlenarbeiter und Taglöhner
zum sofortigen Eintritt. Je71
H. Hildebrand & Söhne G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Gesucht zu sofortigem Eintritt zweite
Buchhalterin
die mit amerikanischer Buchführung durchaus vertraut ist. Anfängerin ausgeschlossen.
Angebote gefl. schriftlich an 2b72
Koch & Co., Fabrik chem. Produkte, G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Industriestraße 14.

Zuverlässige
Kontoristin
für unsere Mannheimer Filiale zum baldigen Eintritt gesucht. G75
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe—Grünwinkel.

Gesucht zum sofortigen Eintritt oder 1.—15. März
1 Maschinist
(militärfrei), für Motorgas mit elektr. Betrieb, wird event. eingelernt, wenn Vorkenntnisse vorhanden. Ja72
1 Papierschneider
(evtl. Buchbinder).
1 Expedient
(Kriegsbeschädigter bevorzugt). Angebote mit Lohnangaben und Zeugnissen erbeten an
Papierverarbeitungswerk Bruchsal
Hettmannsperger & Löckner.

Tüchtig. Dreher
der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. 5226
Weidmann, Langstraße 7.

Kräftiger
Hausbursche
gesucht. Metzgerei Geschw. Leins, O 6, 3. Ma52

Buchbinderlehrling
gesucht.
Bocher, G 3, 12.

Weibliche

Mehrere tüchtige
2. Arbeiterinnen
sofort gesucht. A57
Hans Zimmermann N 1, 8.

Näherinnen
Kurzschrift- und Maschinenschreiberin
gesucht. Bevorzugt werden solche, die schon in dem Feuerversicherungsfache gearbeitet haben.
Gefl. Angebote an die General-Agentur der Versicherungsgesellschaft Thuringia, P 5, 1. 5299

2 tüchtige
Sortiererinnen
per sofort gesucht. Ma58
Baumwollweber, Pöckstr. 7.

Dienstmädchen
per bald gesucht. Eb57
Eberstein, T 6, 19 b. St. l.

Alleinmädchen
tagsüber, sofort od. später gesucht. 5290
Bäckerei **Gundel,** G 6, 20.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht.
Hofrestaurateur, G 3, 10.

Zuverlässiges, gewandtes
Mädchen
das selbständ. kochen kann, auf 15. März ges. 5555
Rüttinger, P 5, 13a, 1 abm.

Tüchtige
Wasch- u. Putzfrau
gesucht.
Kathol. Bürgerhospital E 6, 1. Sp74

Auf Sackstopfmaschinen
geübte Näherinnen
gesucht. **Kalter,** G 7, 17. 5301

Fleissiges Mädchen
für die Küche ges. 5457
Linemer, E 4, 13.

Stellengesuche

Ingenieur
ausgebildet in Maschinenbau, Schiffsbau, Eisenhochbau u. Hüttentechnik mit glänzenden Zeugnissen **sucht Stellung** möglichst in Mannheim od. Umgeb. **Josef Jacob,** Mannheim, Augartenstraße 66 bei Georg. 5066

Junger Mann
20 Jahre alt, militärfrei, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht passende
Stelle als Kontorist.
Ang. gefl. a. **D. Frommer,** Seckenheimerstr. 112. 5292

Perf. Stenotypistin und Maschinenschreiberin
gewandt in sämtl. Kontorarbeiten u. Telefon **sucht** für vor- oder nachmittags
Stellung
Gefl. Angeb. an **Helene Kort,** Augartenstr. 29, pt. 5294

Verkäufe

Hausverkauf.
Großes Geschäfts- und Rentenhaus mit großen Magazinen und Kellern umständehalber zu verkaufen. Angebote unter G. 390 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe i. B.** G5

Besonders Gelegenheit!
Eingebr. Schlafz. m. Roßh. u. Küchenelektr. zus. 295 M., 1 eleg. Schlafz. m. Marm. u. Spiegelschr. samt Kücheneinr. m. Büfett auf. 600 M., 1 Speisez. kompl. 285 M., 1 Salongarnitur, Pitchpine-Küche m. Stell. Büfett, Vertikow. Aufsatzt., Stühle, Kücheneinr. 60 M. Badeeinricht. 75 M. Nähmaschine 35 M. Waschkom. m. Marm. u. Spiegel, Schränke, Bettladen u. 6 M. nur bei R26
M. Morgenstern, S 4, 20

Pianos
erstklassige eigene Fabrikate, sowie fremde Marken in großer Auswahl.
Scharf & Hauk,
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4.

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Pitch-pine Küche, 2 Betten m. Matr., 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Chaiselongue. **Heuer,** U 4, 20, II. 5140

Tadellose Salongarnitur, gutherhaltener Gasbadeofen, einige Bilder zu verkaufen 4990
U 5, 3 part.

1 Schwer. Speisez., fast neu, aus pol. Berth. mit N. u. Mstr., Schränke und Kücheneinr. zu verkaufen bei 5055
Einiger, K 3, 2, r.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager) Telephon 2706.

Guterh. Polstergarnitur
zu verkaufen 5281
Dammstraße 24, 4. St.
Anzusehen 2—4 Uhr.

Elektro-Motore
1, 3 und 5 PS, 220 Volt, Kurzschluß, zu verkaufen.
B. & O. Edelmann Nachf.
Mannheim D 4, 2
Fernsprecher 1410. 5294

Schweres 2jähr. Pferd
hat zu verkaufen 5310
F. Kratzert
Heinrich Lanzstraße 32.

Kl. weiß. Seidenpudel
(Malteser), 6 Wo. alt, echte Rasse, nur in gute Hände abzugeben. Händler verbeten. 5311
Meerfeldstraße 12, 4 St.

Gebr. Gasöfen
neueste Konstruktion, zu verkaufen. Näh. **Luisenring 14,** parterre. 5300

Brillant-Ring
2 Brill. u. 1 Smaragd 65 M. z. vk. **Tommer,** Q 4, 1, III. 5287

Pol. u. lack. Schränke, Bettstellen, Zimmer- und Küchentische, Stühle, Flurgarderoben zu verkaufen
R. Preinkel, S 1, 12.

2 Einlegschweine
je zirka 1 Zentner schwer, abzugeben. Ja773
Näh. **Heller,** Tel. 949.

Kauf-Gesuche

Gesucht.
Ein neuer oder guterhaltener
Kastenwagen
für ein Einspänner-Fuhrwerk, ebenso ein
Rollwagen.
Angebote unter P 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 gebr. gut erhaltenen Damengummimantel zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5271 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Eb71 a. d. Geschäftsst.

Ein gebrauchtes
Wirtschaftsbüfett
u. klein. Leiterwagelchen zu kaufen gesucht. 5083
Näheres **Werderstr. 9,** p.

Gut erhaltener, wenig gebrauchter Gasbadeofen zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 5085 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene, wenig gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 5085 an die Geschäftsstelle.

Annahme-Stelle i. Hasen- u. Kaninchenfelle zu gut. Preis. Tägl. 1 u. 4—7 Uhr. **M. Nägele,** Mittelstr. 52, IV. 33

Ausgekämmte
Frauen-Haare
werden angekauft in der
Haarhandlung Jacobi
L 3, 3. 4648

Kaufe Sektkorken
und Weinkorken, sowie alle Arten gebrauchte
Möbel. Ch19
Ankaufstelle **H 3, 7** u. **G 7, 9** bei **Nitke,** Laden.

1 Diwan, 1 Kommode, 1 Bettstelle, 1 Küchenschrank, 1 Herd, emailliert, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unt. 5147 an die Geschäftsstelle.

Kontrollkasse
National kaufe sofort. Angebote unter Fb9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchter
Handwagen
gut erhalten zur Weingerei geeignet zu kaufen gesucht. Angebote an Ce56
Fr. Schott, Q 7, 11b.

Ankauf
von beschlagnahmefreiem Kupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen. 7944
J. Schaps, J 3, 14, u. T 1, 10.
Telephon 5474

Kaufe Möbel
Kommode, Spiegelschrank
Willinger, N 6, 7.
Telephon 4207. 630

Kaufe Möbel jeder Art, ganze Einrichtungen, Tafel, Kinderwagen, Nähmaschinen, Nippsachen, Waffen.
Franz Manzeni
J 1, 20.
Postkarte genügt! 2539

Ankauf
von gebrauchten 4a
Flaschen
jeder Art, Einkampagnerflaschen unter Garantie der Einkampagnerei, Essen, sowie **Wein- und Sektkorke** zu den höchsten Preisen. Bei Mitteilungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Ww.
G 7, 48. Tel. 5463.

Kaufe
Leinöl, Leinölfirniss, Standöl, Oellacke und Oelfarben
soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 3251
Dr. Mangold, Malermstr.
Meerlachstraße 8.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 4918
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. **Tel. 604.**
Für Mieter kostenfrei.

B 5, 6 3. Stock
5 Zimmer u. Küche auf 1. April bill. z. v. Näh part. L40

B 6, 1 zwei freundliche Zimmer u. Küche unmöbliert an einzelne Herrn (Dame) auf 1. April zu verm. Gas u. Elektr. Näheres 1. St. 5184

B 6, 16, Hochpart.
schöne große 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, neuhergerichtet, sofort od. 1. April zu vermieten. (Keine Schwegreinigung, keine Gangbeleucht. nötig.) Näheres Büro. L 7 4

C 3, 18 zwei schöne leere Zimmer auf 1. April zu vermieten. Näh. 1 Tr. hoch. 5125

C 4, 7 part. 4-Wohnung 3 Zimmer, Küche, mit einger. Bad, p. 1. April auch als Büro geeig., z. v. Näh. 2. St. **Mkt. Bopp.**

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. J16
Näh. Büro im Hof.

C 8, 11
2 Zim. u. Küche (Gaupenwohnung) p. 1. April z. v. Preis monatl. 20 M. 5169

C 8, 11
4—5 Zim. und Zub. als Büro oder Wohnung per 1. April zu verm. 5168
Näheres parterre.

C 8, 19 2. Tr., 3 Zim., u. Badezubeh., hell, zu verm. 917

D 2. 11 3 Treppen
2 Treppen, Wohnung von 7 Zimmer mit Zubeh. auch für Büro oder sonstige Geschäftszwecke geeignet, preiswert per sofort oder später zu verm. durch **Hugo Schwarz,** L 3, 3b, Tel. 604.

D 7, 19 2 Trepp., große hell., Bad, elektr. Licht, neu herger., zu v. 5288

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng. Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Ladg. Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 525.

E 3, 14 3 Treppen
3 Zim. u. Küche zu v. Näh. 29. Groß, K 1, 12 Tel. 2564.

E 7, 12
4. St. 3 Zim. u. Küche auf 1. Mai zu verm. **Hofmann.** 5063

F 3, 7
2. Stock, 4 Zimmer und Küche per sofort, 2. Stock 6 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 5175

G 5, 9
2. Stock, 4 Zimmer und Küche, neuhergerichtet, per 1. April od. früher zu verm.

G 6, 20 2 Zimmer und Küche an ruh. Leute zu verm. 5219

H 2, 8 2 Zimmer und Küche per 1. April zu vm. Näh. 2. St. l. 5265

H 2, 5
4. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per 1. April oder spät. zu vermieten. Näh. daselbst oder **Hch.-Lanzstr. 24,** Tel. 2007. C67

H 4, 5 3 Zimm. u. Küche zu verm. 5270

H 5, 6
part. 2 Zimmer bis 1. März zu vermieten, daß eine mit Schreibtisch. 5288

J 4, 7 2 Zim. u. Küche, 5. St., sofort od. später zu vermieten. 5218

L 2, 10
Part.-Wohnung, 4 Zim., Küche, Veder. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St. Anzus. v. 11—6 Uhr. 4849

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. **Eduard Weil jun.,** Kaiserring 8, Tel. 2097. K12

L 13, 24
am Bahnhof.
2. u. 3. Stock, herrschaftl. Wohnung, je 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. **C 1, 17,** Tel. 1188. 5094

L 14, 2 5 Zimmer und Zubeh. zu verm. Näh. part. 5222

M 4, 6
3. Stock, schöne 5 Zimmer, Bad u. Küche per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Wirtschaft. 4793

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort oder auf 1. April zu verm. G23 **Jacob Uhl.**

N 5, 1
Eckhaus, 8 Zimmer und Zubehör, große helle Räume per sofort zu vermieten. Neu hergerichtet. Näh. part. Tel. 876. N55

O 7, 17
a. d. Städt. Anlagen. Hochparterre, 7 Zim., Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten im sep. Gebäude weitere 3 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für Arzt od. als Büro und ist sofort zu verm. ev. interimsweise. Näh. nur durch
J. Zilles
N 5, 1. Tel. 876.

Friedrichsplatz
schönste Lage der Stadt sonnige N55
9-Zim.-Wohnung
über 3 Treppen z. verm.
Näheres **J. Zilles,** N 5, 1, Tel. 876.

Gontardplatz 9, drei Zimmer und Küche zu verm. Näh. 4. St. l. N52

Hebelstr. 15 4 Treppen hoch, drei große, schöne Zimmer mit Bad, Küche und Zubeh. an ruh. Leute p. 1. April z. v. Näh. part. 4967

Hebelstrasse 17
Herrsch. 7-Zimmerwohn. m. reichl. Zub. im 2. St. p. 1. April zu verm. **L. Dunkel,** Grabenstr. 12. Tel. 3068. C17

Hch. Lanzstrasse 26
eleg. 4-Zimmerwohng. mit all. Zubeh., elektr. Licht, per 1. April zu vm. Näh. part. 4878

Kepplerstr. 19
2. St. 4-Zimmerwohng. m. allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst und Baubüro Hch.-Lanzstr. 24, Tel. 2007. C72

Kirchenstrasse 10
schöne geräum. 5 od. 7 Zim.-Wohng. mit all. Zubehör zu v. Näh. 4. St. l. 2761

Luisenring 17
6 Zimmerwohng. mit Zubehör, 1. St., oder 2. St. zu verm.
Näh. **B 4, 2.** Eb66

Luisenring 20a
1 Tr., schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. 3 Tr. 4723

Luisenring 23
Luisenapotheke.
2. Stock 7 Zimmer mit Badezimmer, elektrisch Licht, Gas u. sonstigem Zubehör sofort od. auf 1. April zu vm. M18

Luisenring 47
3. Stock, große geräumige 5-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde per 1. April oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder **Heinrich-Lanzstr. 24,** Telephon 2007. Ca67

Luisenring 52, III.
schöne 3 Zimmerwohnung m. Balkon pr. 1. April zu verm. Näh. 4. St. 5251

Lameystrasse 17
1. Tr., schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, Mans. u. Zub. p. 1. April 1917 zu v. Näh. Laden od. Tel. 2987. N21

Lameystraße 3
3. Stock, 3 Zimmer auf 1. April od. spät. zu verm. Zu erfr. daselbst part. r. 4982

Hch.-Lanzstr. 28
Parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde 2c. per 1. April oder spät. zu vermieten. Näheres **Baubüro Heinr.-Lanzstraße 24,** Tel. 2007. Cb66

Max Josefstrasse
Eleg. 4 Zimmerwohn. mit Bad, Mansarde sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St. pt. 4662

Mittelstrasse 32
4 Zimmer, Bader., Küche zu verm. Näh. part. 4667

Rheinhäuserstr. 15, II.
Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör auf 1. April od. später zu vermieten. 5209

Seckenheimerstr. 34a
2 Trepp. rechts, gutmöbl. Wohn- und Schlafzimmer (Piano event. Küchenbenützg.) bei alleinst. reinl. Frau p. sofort zu v. 5087

Schwetzingerstr. 20
Eckhaus 2. St. 4 Zimmer u. Zubehör. Näheres im Hause bei **Frau Kung,** 3. Stock, oder bei **Zilles** N 5, 1, Telef. 876. C54

Schwetzingerstr. 68
1 Wohnung zu vm. 5224

Wespinstr. 8, 5 Zim.-Woh. zu v. Näh. 2. St. 5012

Vollst. neu hergerichtete
5 Zimmerwohn.
mit Bad, elektr. Licht und Dampfheizung, per sofort oder später zu vermieten.
Hill & Müller, N 3, 12.
G65

Zwei Zimmer
und Küche zu verm. Näh. 4780 **Böckstr. 20,** 2. St.

Eine 3 Zimmer-Dachstockwohnung sowie eine 5 Zimmer-Etagenwohng. mit Garderobe u. sämtl. Zubehör per 1. April zu vermieten. D864
Näh. **Richard-Wagnerstraße 17,** Tel. 1321.

Zimmer und Küche
Hinterhaus 2 Trepp. auf 1. April zu vermieten. Anfragen bei **Metzgerei Leins,** O 6, 3. N56

2 Zimmer und Küche
per 1. April an ruhige kleine Familie zu verm. Näh. **Waldhofstr. 16,** II. 5260

Schöne 3-Zim.-Wohn.
m. Bad u. Kanl. z. 1. April z. v. Näh. **E 6, 1b,** Fackel. 5068

Feudenheim.
Wohnung 3 Zimmer u. Küche per 1. April an kleine Familie zu verm. **Wilhelmstraße 5.** 5275

Möbl. Zimmer

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an **Vermietungs-Zentrale H 5, 8,** 1 Tr. 3957
Möbl. Zim. f. all. Stände u. jed. Zweck sofort. Auskunft über mögl. Wohnungswechsel kostenlos genommen.

C 3, 3a 2 Tr., einf. möbl. Zimmer sof. zu verm.

C 3, 20a Schön möbliertes Zimmer am Schloßpark sof. zu vermieten. 5076

C 4, 20 u. 21, sch. möbl. Zim. m. od. ohne Pens. zu v. Näh. 1 Tr. l. 5276

N 3, 3 3. St. mod. Wohn- u. Schlafzim., sep., evtl. mit 2 Betten zu v. 5082

S 6, 43 4. St., m. möbl. Balkonzim. mit Gas z. evtl. m. Mittagst. per 1. März zu verm. 5257

T 3, 2 4 Trepp. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5203

T 6, 7 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 5004

Ruprechtstr. 11 hochpt.
rechts, Obbad. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett. und 1 Einzelzim. sof. z. v. 5055

Möbl. Zimmer z. verm.
Näh. **Bartning 33,** 2 Tr. 5232

Büro.

C 1, 16 4 große Zimmer als Büro per April zu verm. 5155 Näheres 2 Tr.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 6617
Näh. bei **H. Jesendecker** Kaiserring 8.

F 5, 1 part., 3 Büroräume m. Zubeh. per 1. 4. 17 evtl. früher zu vm. Näh. Hausm. **Hennier** daselbst od. Arch. Heiler, Telephon 849. N29

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. Q24
Näheres **D 6, 3,** 1. St.
Büro Tr. G. Haas'sche Buchdruckerei
Abteilung Tiefdruck.

Läden.

F 2, 9a
Laden mit Zimmer und Magazin zu verm. Näh. **Th. Groß,** K 1, 12 Tel. 2554.

Magazine.

D 6, 7/8 2 mod. Magazin m. Keller u. Büro ev. m. hübs. 3 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 525.

P 5, 13a schöne große Remise für Magazin, Möbel od. Werkst. zu vm. Näh. 4. St. 5170

F 6, 31
großer Lagerplatz mit Schuppen und Bürogebäude ab 1. April 1917 z. verm. Näh. der Konkursverwalter Dr. Hartmann hier N 4, 21. Ja65

U 3, 25 part. Magazin, sofort zu vermieten. 5022

Miet-Gesuche

Ingenieur sucht 1 oder 2 möblierte freundliche ruhige
Zimmer
Nähe Tattersall sofort zu mieten. Angabe mit Preis usw. an **A. Bon,** Rheinhäuserstraße 18, II. 5379

Anständige Dame sucht gut
möbl. frdl. Zimmer
in ruhiger Lage, nicht über den 2. St. Angeb. unter 5274 an die Geschäftsstelle.

Gedeckte
Halle
auch offen mit Gleisanschluß gesucht. B72
Angebot an
J. Engelsmann
Ludwigshafen a. Rh., Tel. 225.

1—2 leere
Zimmer
in gutem Hause von einz. Herrn ges. Angeb. unter 5313 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht 3—4
Büroräume
Nähe Hauptpostamt.
Schriftl. Angebot gefl. an
Körner, Luisenring 5.

Zum 1. April
1—2 Zim. mit Küche
am Luisenring oder Friedrichsring von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter 5348 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Wohnung
2 Zimmer (Schlaf- u. Wohnzimmer) mit Kochgelegenheit wird per sofort von best. jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter K73 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 26. Februar 1917
31. Vorstellung im Abonnement C

John Gabriel Borkman

Schauspiel in vier Aufzügen von Henrik Ibsen
In Szene gesetzt von Richard Weichert
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9¾ Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstler-Theater

Fernspr. 1824 **APOLLO** Fernspr. 7144

Die letzten Tage der diesjährigen Spezialitätenspielzeit.
Montag, 26., Dienstag, 27. u. Mittwoch, 28. Febr. jeweils abends 7½ Uhr
Das hervorragende Februarprogramm mit

Jülich	Clermont
Liesl Fluher	Tato & May

u. A. m.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
das bestbesuchte Lichtspiel-Theater Mannheims.

Neues Programm:
Erst-Aufführung:

Henny Porten

in ihrem Iren Film

Gelöste Ketten

Drama in 4 Akten von Robert Wiene. — Regie: Rudolf Biebrach.
Dekorationen entworfen von Ludwig Kaner.

Personen:
Graf v. Trautendorf . . . Herr Klein
Hans, sein Sohn . . . . . „ Niemann
Staatsanwalt Hans Joachim v. Trautendorf, seine Neffe „ Decarli
Ein alter Schlicher . . . . . „ Biebrach
Elisabeth Blenke, in der Hauptrolle . . . . . Frl. Henny Porten

Infolge Erwerbung der alleinigen Erstaufführungsrechte für Mannheim von folgenden Serien: Henny Porten, Mia May, Alwin Neuß, Maria Carmi, Hedda Vernon, Joe Deebs, Phantomas, Tremmann-Larsen, Müller Linke usw. bieten wir das Beste, was der deutsche Filmmarkt 1917 hervorbrachte. O59
Diese Films bringt nur das Palast-Theater.

Ferner:
Die kleine Heiratsvermittlerin
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Winterlandschaft
Herrliche Naturaufnahme.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Der israelitische Konfirmandenunterricht beginnt am **am 11. März.** Um rechtzeitige Anmeldungen bittet K59
Dr. Steckelmacher, Stadtrabbiner.

Rentable angenehme Damen-Existenzen
Lehrkurse über Schönheitspflege u. Massage mit ärztl. Prüfung
Gründl. Ausbildung im Frisieren, Ondulieren, Champonieren etc. Leichte Methode.
Lehrzeit ca. sechs Wochen (tägl. eine Stunde).
Mässiges Honorar. Die Kurse beginnen jeden 1. und 15. des Monats. E10
E. Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz).

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. B19

Alfred Moch
E 4, 11 Fernsprecher 1789 E 4, 11
Geldschränke
Lieferant der Reichsbank sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum Probieren. Fa46
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2, 15, p.

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken, Hautunreinigkeiten leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung bei
P 1, 6 Luise Maier P 1, 6
Mannheim, gegenüber Landauer. Institut für Gesichtspflege. — 13jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenlos. Weitgehendste Garantie. 9164

Saalbau-Theater

N 7. 7. Telephon 2017.
Größtes Lichtspielhaus am Platze

Heute Montag und folgende Tage Fortsetzung der kinematographischen Vorstellungen, Beginn nachmittags 3 Uhr und Schluss abends 10 Uhr.

Das ausgewählte Programm
mit dem grossen Monopolfilm

HOMUNKULUS

Der künstliche Mensch I. Teil

Schauspiel von Robert Reinert in 4 Akten
Hauptdarsteller **Olaff Fönss.**

Zur Beachtung: „Homunkulus" ist ein **Film-Zyklus, welcher 6 grosse Teile** (Fortsetzungen) umfaßt und im regelmäßigen Zeitraum von ca. 3 Wochen zur Aufführung gelangt. Jeder der 6 Teile bildet indessen wieder ein für sich abgeschlossenes Schauspiel mit einer scharf abgegrenzten Handlung.

Ferner ab heute: Erstaufführungsrecht für Mannheim

Der Krieg im Film

Der Wert des Kinematographen für die Kriegschronik und für die Aufklärung im Inland und Ausland wird jetzt immer wieder auch von militärischer Seite erkannt. So ist denn deutscherseits eine militärische Filmstelle begründet worden, die von geschulten Operateuren denkwürdige Szenen auf dem Kriegsschauplatz im Film aufnehmen läßt und von jetzt ab eine große Serie der Oeffentlichkeit übergibt. Als erster Film dieser Serie bringen wir ab heute

Mackensens Donauübergang

der erste **amtliche** Kriegsfilm, Originalaufnahme der militärischen Photo- und Film-Abteilung, geleitet von Oberleutnant **von Hülten,** Hauptmann **Steuer** und Hauptmann **von Schröder.**

Wir bemerken ausdrücklich, dass es sich bei dieser Serie um die **amtlichen** Kriegsaufnahmen handelt, für welche wir das Monopolaufführungsrecht für Mannheim erworben haben.

Diejenigen Besucher, welche am Samstag und Sonntag die Vorstellungen wegen zu grossem Andrang nicht besuchen konnten und deren Eintrittskarten abgestempelt wurden, werden gebeten, möglichst die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Als Einlage in jedem Programm das Lustspiel in 3 Akten:
„Der gräfliche Range".

MANNHEIM

U.T

Heute Montag und die folgenden Tage
Psylander-Gastspiel
Anfang 3, 5, 7, 8½ Uhr

P 6, 23/24 Telefon 867

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.

Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst, Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Hautflechte, tuberkulöse Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Krampf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die

C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1

Telephon 4829. — Haltestelle Kaufhaus.
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 8—9 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Straßenbahn.

Betriebseinschränkung betr.

Entsprechend den bereits erfolgten Einschränkungen an Wochentagen werden, von Sonntag, den 25. Februar ab, auch die Sonntagsfahrpläne wie nachstehend angegeben geändert. Der Betriebsbeginn ist bei allen Linien unverändert. Der Betriebsschluß ist allgemein früher gelegt. Bei den Linien 4, 5 und 7 setzt an den Vormittagen der 5-Minuten-Betrieb später ein als sonst.

Linie 1.
Letzte Fahrt { ab Friedrichsbrücke nach Hauptbahnhof 10.45
ab Hauptbahnhof „ Planken 11.20

Linie 2.
Letzte Fahrt { ab Paradeplatz nach Hauptbahnhof 10.45
ab Hauptbahnhof „ Friedrichsbrücke 10.55

Die Wagen der Linie 1 und 2 fahren z. Zt. in 10-Minuten-Abstand unter Wegfall des Verkehrs nach dem Waldpark. Der 5-Minutenverkehr, sowie die Fahrten nach dem Waldpark werden nach Möglichkeit in kurzer Zeit wieder aufgenommen.

Linie 3.
Der 5-Minuten-Verkehr setzt um 9 Uhr vorm. ein und erstreckt sich bis abends 10 Uhr.

Letzte Fahrt	ab Paradeplatz	nach	Waldhof	11.22
	„	„	Friesenheim	11.33 u. 11.39
	„ Waldhof	„	Friedrichsbrücke	11.54
	„ Friesenheim	„	„ „	12.04
	„ Bahnh. U'hafen	„	„ „	12.22

Linie 4.
Die Fahrten ab Paradeplatz nach Feudenheim abends 11.44 und 12 Uhr kommen in Wegfall; sonst keine Aenderung. (Siehe auch Linie 9).

Linie 5.
Der 5-Minuten-Verkehr setzt um 9.00 ein und erstreckt sich bis abends 10.00 Uhr.

Letzte Wagen	ab Paradeplatz	nach	Waldpark	11.22
	„ „	„	Tattersallstraße	11.22
	„ Waldpark	„	Friedrichsbr.	11.35
	„ Tattersallstr.	„	„	11.42

Linie 6.
Der letzte Wagen nach Schlachthof und Neuostheim verkehrt ab Hafenstraße 10.55, ab Paradeplatz 11.00 und ab Tattersall 11.14. Zurück: Neuostheim ab 11.22, Schlachthof ab 11.30 über Friedrichsring nach Neckarstadt. Letzte Fahrt ab Tattersall nach Schloß-Marktplatz 10.[illegible]

Linie 7.
Der 5-Minuten-Verkehr setzt an der Viehhofstr. (Richtung Tattersall) um 9.00 und an der Rheinluft um 9.20 ein.
Letzte Fahrten ab Paradeplatz nach Neckarau und Rheinau 11.00 bezw. 11.30. Zurück: ab Rheinau 11.42 bezw. 11.55 und ab Neckarau Kriegerdenkmal 11.23 bezw. 11.44.

Linie 9.
Letzte Fahrt ab Paradeplatz nach Feudenheim 11.35; zurück 11.44. Von Paradeplatz nach Schützenstr.-Luitpoldhafen 11.45 und 11.52.

Linie 10.
Letzte Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Käfertal 10.52. (Siehe auch Linie 15).

Linie 14.
Von mittags 12.00 bis abends 8.00 Uhr 10 Minuten-Wagenfolge, in der übrigen Zeit 20-Minuten-Wagenfolge. Letzter Wagen ab Rheintor nach Zentralgüterbahnhof 10.42; zurück 10.52.

Linie 15.
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof Mannheim über Ring nach Käfertal 10.44 und ab Paradeplatz nach Käfertal 11.00; zurück 11.30.

Mannheim, den 22. Februar 1917

Straßenbahnamt.

Schlosser-Vorlagewerk
enthaltend:
27 Kunstbeilagen über Grabkreuze, Füllungsgitter, Fenstergitter, Vorgartengitter, Gartenpforten, Firmenschilder, Vordächer, Blumen- und Rauchtische, Kandelaber, Laternen, Heizkörper etc. etc.
mit Maßangaben geheftet Mk. 3.—
Zu beziehen durch den Verlag der
Südd. Bau- und Kunstschlosser-Zeitung
Mannheim, E 6, 2.

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O4,8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495
9088

Offert-Briefen
welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im Original sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung
9148

Geldverkehr

Geflügelzüchter auf dem Land sucht Darlehen geg. monatl. Rückzahlung und Gegenleistung. Anfr. unt. 5002 an die Geschäftsstelle.

M. 5000.— gegen hypothekar. Sicherheit bei guter Verzinsung von Selbstgeber zu leihen gesucht. Ausführliche Offerten erbitte unter Nr. 5263 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

3000 M. geg. Bürgschaft von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. 5287 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Über leihe
150 Mk.
Rückzahlung gegen Uebereinkunft. Nur von Selbstgebern. Angeb. u. Nr. 5270 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat

Heirat.
Witwer, 36 J. alt evang. starke Erscheinung, in gut. Stellung mit sicherem Einkommen mit 4 bereits erzog. Kindern wünscht sich alsbald zu verheiraten mit edeldenkenden Fräulein od. Witwe v. 25—45 Jahr. Etwas Vermögen, tüchtig im Haushalt und Liebe zu Kindern erwünscht. Nur ernstgem. Zuschriften unt. Ka 5[illegible] d. Geschäft. ds. Bl.

Entlaufen

Junger Fox
ohne Halsband entlaufen. Abzug. gegen Belohnung Rich.-Wagnerstr. 22 pt. r.
9159

Verloren

Eisenbahner-Uhr, Leder, Silber, Anker, 15 Rubin, goldene Herren-Uhr, Anker, 8 Kar., vergoldet, Uhr 10 Jahre Garantie, goldene 2 Damenuhr, 14 kar., Silberne Damenuhr, Wecker mit Musik u. Platten, Geige mit Zubehör zu verkaufen. Mittelstr. 17, part. links.
5006

Brillant-Ring
mit brasilianisch. Diamant von Rheinluft über Bahnhof, Schloß verloren. Abzug. geg. hohe Belohnung Lachnerstraße 2.
5[illegible]

Vermischtes

Rauhe Haut
vermeiden Sie sicher, wenn Sie eine unserer bewährten
Hauterdmeß
verwenden.
In Tuben von 30 Pfg. ab bei
Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie, O 4, 3 gegr. 1883. Tel. 209 u. 7[illegible]
Filiale: Friedrichsplatz 18 Tel. 4988.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt perfekt ohne Messer durch einzigen Schnitt u. garantiert.
M. Hankh, N 2, 10
8[illegible]

Vermietungen

M 2, 11
Gaubenwohnung, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. zu erfragen 2. St. l. Tel. 2[illegible]
5[illegible]

S 4, 15 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

U 3, 16 am Ring
schöne, helle Lage, 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres bei [illegible]

U 4, 10
2 Tr. hoch, ger. Wohnung von 2 Zimmern, Kammer und Zubehör zum 1. April zu verm. Preis Mk. 1200 pr. a.
6[illegible]

U 4, 21 3 St. 3 Zimmer, Mansarde, Zubehör, nähe des Ringes, sofort oder 1. April sehr preiswert zu verm.
5[illegible]

U 5, 7 2 Stock Vorderzimmer, 1. evtl. 2 zu vermieten.
5[illegible]

MARCHIVUM